Nr. 341. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonnabend, 25. Juli 1891.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

C Berlin, 24. Juli. Wenn vor Kurzem der Hoffnung Ausdruck gegeben werden konnte, daß die schlimmste Zeit außergewöhnlich hoher Getreidepreise bald überwunden sein werde, so hat die anhaltende Ungunst der Witterung bei uns wie in den Nachbarländern dieser Annahme leider den Boden entzogen. Wir dürfen uns nicht verhehlen, daß nicht nur die Ernteaussichten erheblich schlechter geworden sind, sondern daß auch eine beträchtliche Verspätung der Ernte sicher ist. In einzelnen Gegenden ist theils durch Hochwasser, theils durch Hagelschlag den Feldfrüchten schwerer Schaden zugefügt. Aber auch wo dies nicht der Fall, hat die Winterung schon ebenso gelitten wie die Hackfrüchte. Manches kann wohl noch gebessert werden, wenn endlich die Regenperiode ihren Abschluß erreicht haben sollte. Wenn in dieser Hinsicht noch für Hoffnungen wie Befürchtungen Raum ist, so ist es andererseits ganz sicher, daß die Roggenernte sich erheblich verspätet und somit den Zeitraum bis zur Versorgung des Marktes mit neuer Frucht bei der Knappheit der Vorräthe empfindlicherweise verlängert. Naturgemäß haben denn auch die Preise wieder angezogen; verschärft wird die steigende Preisbewegung durch die auch jetzt wieder thätige Haussespekulation, welche mit Erfolg namentlich darauf bedacht ist, von dem Berliner Markte die ausländischen Zufuhren fernzuhalten. Es ist erklärlich, daß unter solchen Umständen die schon fast erloschene Agitation zur Aufhebung der Getreidezölle wiederauflebt. Bezeichnend ist, daß, wie anfänglich planmäßig mit falschen Nachrichten über die Absichten der Regierung gearbeitet wurde, auch jetzt wieder zunächst, und zwar an der Börse, das Gerücht auftauchte, daß nunmehr dennoch eine Herabsetzung der Zölle in Aussicht stehe. Natürlich entbehrte das Gerücht jeglicher thatsächlichen Unterlage. Denn wenn vor acht Wochen die Frage diskutabel erschien, ob mittelst einer theilweisen Suspension des Getreidezolles für die Zeit bis zur Versorgung des Marktes mit neuer Brodfrucht ein heilsamer Druck auf die Getreidepreise geübt werden könnte, so wäre jetzt von einer Suspension des Zolles bis etwa zum 1. September eine bemerkenswerthe Wirkung auf die Brodpreise sicher nicht mehr zu erwarten. Eine Suspension des Zolles über diesen Zeitpunkt hinaus aber verbietet sich, auch abgesehen von den von der Regierung bekanntlich sehr stark in den Vordergrund gestellten Rücksichten auf die schwebenden Handelsvertragshandlungen, schon aus dem Grunde, weil angesichts der jetzigen Ernteaussichten die Beseitigung des Schutzzolles einem vernichtenden Schlage gegen die deutsche Landwirthschaft gleichkäme. Die Frage der Suspension der Getreidezölle ist daher zur Zeit nicht diskutabel, und es handelt sich bei jenen Börsengerüchten lediglich um ein reines Phantasiemanöver im Interesse der Börsenspekulanten und der Freihandelspolitik.

— Zu der am 12. September stattfindenden Kaiserparade über das 11. Armeekorps wird im Auftrage des königl. Generalstabes durch den Baumeister Heußner in Hannover eine Tribüne errichtet, welche sich genau gegenüber der Aufstellung des Kaisers und etwa 140 Meter von dieser entfernt befinden wird. Die Truppen, etwa 50,000 Mann, defiliren zwischen dem Kaiser und der Tribüne. Am 17. und 18. September finden die Manöver zwischen dem 11. und 4. Armeekorps in der Nähe von Erfurt statt, am 19. die Manöver einer Armee mit einem kombinirten Armeekorps. Der Kaiser wird während seines Aufenthalts in Kassel auf Wilhelmshöhe wohnen, und nur zur Stadt kommen, um an dem Festessen der Kommunalstände, welches im Orangerieschlosse stattfindet, theilzunehmen. Die Stadt Kassel wird während der Manöver mit 8000 Mann Einquartierung belegt.

— Von einer angeblichen Verstimmung zwischen dem Kaiser und dem Herzog von Koburg ist in den Blättern viel die Rede. So wird der „Rhein.-Westf. Ztg." aus Berlin geschrieben: „In hiesigen Hofkreisen wird sehr lebhaft die Thatsache besprochen, daß der Kaiser bei den bevorstehenden großen Manövern in Thüringen gar nicht bei dem ihm nahe verwandten Herzog von Koburg wohnen wird, trotzdem die Manöver in nächster Nähe von Gotha stattfinden werden. Der Kaiser wird vielmehr in Erfurt und Mühlhausen i. Th. wohnen. Man will darin eine Bestätigung der seit längerer Zeit umgehenden Gerüchte erblicken, daß zwischen dem Kaiser und dem Herzoge eine tiefgehende Verstimmung besteht. Sie soll auf die Zeit der Entlassung des Fürsten Bismarck zurückzuführen sein. Damals weilte, wie erinnerlich sein dürfte, Herzog Ernst in Berlin. Er wurde von verschiedenen Seiten angegangen, zwischen dem Kaiser und dem Reichskanzler zu vermitteln, um einen Bruch zu verhüten. Er lehnte indessen dieses Ansinnen mit der Begründung ab, daß er nach Lage der Sache eine dauernde Aussöhnung für unmöglich halte, und daß es daher richtiger sei, wenn das Unvermeidliche alsbald geschehe. Als dann aber die Entlassung des Fürsten Bismarck erfolgt war, machte der Herzog aus seiner Mißbilligung über die Form dieses weltgeschichtlichen Ereignisses hier nirgends ein Hehl. Die Ansichten des Herzogs seien dem Kaiser zu Ohren gekommen, und daraus soll sich die zwischen den Höfen von Berlin und Koburg-Gotha bestehende Spannung herschreiben." Man wird gut thun, diese den Zweifel herausfordernden Mittheilungen mit aller Vorsicht aufzunehmen.

— Der Regent von Braunschweig Prinz Albrecht ist nach kurzem Aufenthalte in Seitenberg in Schlesien wieder von dort nach Schloß Kamenz in Schlesien zurückgekehrt, wo derselbe nunmehr noch einige Wochen zum Sommeraufenthalt zu verbleiben gedenkt. Mit dem Prinzen Albrecht weilen auch dessen Gemahlin und jüngster Sohn Prinz Friedrich Wilhelm gegenwärtig noch auf Schloß Kamenz, während die beiden ältesten Söhne des Prinzen, Friedrich Heinrich und Joachim Albrecht von Preußen kürzlich in Begleitung ihrer Gouverneure eine Reise durch die Schweiz unternommen haben, von welcher dieselben in etwa zwei bis drei Wochen nach Schloß Kamenz zurückkehren werden. Anfangs nächsten Monats gedenkt Prinz Albrecht als General-Inspekteur der 1. Armee-Inspektion alsdann von Schloß Kamenz aus eine Inspizirungsreise im Bereiche der ersten Armee-Inspektion anzutreten und sich auf derselben zur Besichtigung der Truppen zunächst nach Danzig zu begeben.

— Die Münchener „Allgem. Ztg." bespricht in ihrer Mittwoch-Abendausgabe eine Berliner Korrespondenz des „Pester Lloyd", welche Bismarcks Politik einerseits Oesterreich-Ungarn, andererseits Rußland gegenüber behandelt und darzulegen sucht, daß Fürst Bismarck niemals sich mit dem Gedanken eines Abschwenkens von der Dreibundpolitik getragen habe. Es heißt dann in der erwähnten Korrespondenz weiter:

„Nur 3½ Monat vor dem Tode Kaiser Wilhelms I. war es dem Fürsten Bismarck gelungen, den Zaren bei dem Besuch in Berlin von unbegründetem schweren Verdachte zu befreien. Zur Wiederkehr offen und dauernd freundlicher Gesinnungen bedurfte es längerer Zeit, zumal bald in Deutschland ein junger thatkräftiger Herrscher, über dessen Charakter das Ausland im Ungewissen war, die Zügel der Regierung ergriffen hatte. Kaiser Wilhelm II. ließ sich angelegen sein, den Beziehungen zum russischen Hofe mehr Wärme zu verleihen und sie mit einem größeren Maße gegenseitigen persönlichen Vertrauens zu erfüllen. Dazu war aber — wozu Kaiser und Kanzler stets völlig übereinstimmten — keine Aenderung der deutschen Politik nöthig. Der Gegenbesuch des Zaren in Berlin 1889 schloß mit der Aussicht, daß Kaiser Wilhelm II. im Sommer 1890 wieder Gast in Petersburg sein und den russischen Manövern beiwohnen werde. Fürst Bismarck war von dieser Aussicht nicht so erfreut, wie es der Kaiser wünschte, und er soll sogar — ob mit Recht oder Unrecht — den Beginn der Kanzlerkrisis bis auf die Fahrt zurückdatiren, die er nach der Abfahrt des Zaren von Berlin mit dem Kaiser gemeinsam vom Lehrter Bahnhof nach den Linden machte."

Hierzu bemerkt die „Allgemeine Zeitung": Die Information des Korrespondenten ist richtig. Nach der Abfahrt des Kaisers Alexander lud Kaiser Wilhelm den Fürsten zu sich in seinen Wagen, um ihn darin nach dem Reichskanzlerhause zu geleiten. In der Unterhaltung, welche sich alsbald über den russischen Besuch entspann, sowie über die vom Kaiser kundgegebene Absicht, im folgenden Jahre längere Zeit in Rußland zuzubringen — eine Absicht, die nicht den Beifall des Kanzlers fand — ergab sich eine Nichtübereinstimmung der Anschauungen und daraus folgend eine Verstimmung, welche als der Ausgangspunkt tiefergehender Meinungsverschiedenheiten und des endlichen Bruches angesehen wird.

Wir unsererseits können auf Grund zuverlässiger Mittheilungen bestätigend beifügen, daß diese Darstellung ein Dementi des Fürsten Bismarck nicht zu gewärtigen hat.

— Zu der von der „Kreuzzeitung" zuerst gebrachten Nachricht, der frühere Landesdirektor Wehr habe in Danzig die ihm zuerkannte Gefängnißstrafe verbüßt und sich zur Gründung einer neuen Existenz nach Berlin gewandt, schreibt die „Danziger Zeitung", daß das Erkenntniß gegen Dr. Wehr überhaupt noch nicht rechtskräftig sei. Das Reichsgericht hat über die eingelegte Revision noch nicht entschieden.

— Aus Kissingen, 22. Juli, schreibt man der M. „Allg. Ztg.": Fürst Bismarck hat bereits am Tage nach seiner Ankunft, am Montag, mit der Badekur begonnen; er fährt meist von seiner Wohnung auf der oberen Saline nach dem ¼ Stunde entfernten k. Salinenbad, begleitet von Prof. Schweninger; nach dem Bade macht er in Begleitung des Arztes einen Spaziergang durch den saftigen Wiesengrund, überschreitet dabei meist einen eigens für ihn errichteten Steg über die Saale, lustwandelt dann in dem prächtigen Laubwald am Altenburger Haus und kehrt gegen 1 Uhr nach Hause zurück zum Frühstück. — Gestern ist die auf einer Konzertreise befindliche Kapelle des k. baierischen 11. Infanterieregiments (Regensburg) von Würzburg aus hier eingetroffen und brachte dem Fürsten ein Morgenständchen. Nach dem dritten Stück erschien der Fürst im Garten und unterhielt sich aufs leutseligste mit den Spielleuten, nannte die Kapelle „mustergültig", sprach dem Kapellmeister Wenzel seine vollste Anerkennung aus und freute sich, daß er unter dieser baierischen Militärmusik auch Landsleute aus Pommern und der Magdeburger Gegend antreffe. In der Wirthschaft zur „Oberen Saline" wurde die Musik auf Befehl des Fürsten gastlich bewirthet. — In den 13 Jahren, in welchen Bismarck Kissingen besucht, hat er niemals das hiesige königliche Theater betreten. Gestern Nachmittag sprach es sich schnell herum, der Fürst werde anläßlich des Gastspiels des Münchener Komikers Konrad Dreher der Vorstellung beiwohnen. Das Theater war natürlich in Folge dessen gedrückt voll. Während des ersten Einakters war nur die Fürstin anwesend; später erschien der Fürst und nahm in der Loge, welche zur Hälfte auf die Bühne geht, neben seiner Gemahlin Platz. In dem Einakter „Frühere Verhältnisse" sang Dreher ein Kouplet, „Sein oder Nichtsein", welches er immer wiederholen mußte; zuletzt sang er, schnell improvisirt, er könne nicht mehr singen, aber wegen der hohen Ehre, die dem Theater heute zu Theil würde (er deutete dabei auf die Loge des Fürsten), möchte er immer und immer Hoch und abermals Hoch rufen. Im Nu stand das ganze Auditorium von den Sitzen auf und brausende Hochrufe gingen durch das Haus. Der Fürst erhob sich von seinem Sitz und dankte nach allen Seiten für diese herzliche Ovation.

Kiel, 24. Juli. Ihre königliche Hoheit die Frau Prinzessin Heinrich ist mit ihrem Sohn in Begleitung des Hofmarschalls und der Freifrau von Seckendorff um 6 Uhr 55 Minuten abgefahren.

Fräulein von Pläuckner, die Tochter der Oberhofmeisterin, ist zur Hofdame der Prinzessin ernannt.

Schleswig, 24. Juli. (W. T. B.) Bei prachtvollem Wetter fand heute hier die Einweihung des Denkmals für den Grafen Reventlow und Wilhelm Beseler statt, welche vom Herbste 1849 ab bis Anfang 1851 die Statthalterschaft der Herzogthümer führten. Der Oberpräsident v. Steinmann, die Spitzen der Behörden und eine äußerst zahlreiche Festversammlung wohnten der Feier bei. Die Festreden hielten Dompastor Schnittger, der Propst des adeligen Konvents zu St. Johannis, Frhr. von Liliencron und der Bürgermeister Heiberg. Mit kirchlichen und patriotischen Gesängen begann und schloß die Feier. Nachmittags fand ein Festmahl statt. Die Stadt ist festlich geschmückt.

Ober-Glogau, 24. Juli. Sämmtliche Wiesen, Aecker, Häuser und Straßen an der Niederung der Hotzenplotz sind überschwemmt. Ueber die Verbindungs-Chaussee zwischen Ober-Glogau, Rassellwitz und Zülz steht das Wasser 80 Zentimeter hoch; dies ist der höchste Wasserstand dieses Jahrhunderts.

Neisse, 24. Juli. In Folge des Hochwassers müssen mehrere gewerbliche Etablissements den Betrieb einstellen.

Köln, 24. Juli. Nach einer Meldung der „Köln. Volks-Ztg." kamen gestern in Türkenfeld in dem dortigen St. Ottilien-Missionshause eine Anzahl ungetaufter Negermädchen, die im Alter von 7 bis 10 Jahren stehen, an. Sie haben die Reise von Dar-es-Salaam glücklich zurückgelegt.

Trier, 21. Juli. Herr Nikolaus Warken, der erste Vorsitzende des Rechtsschutzvereins der Saarbergleute, hat wieder einmal einen Aufruf „An die Kameraden!" vom Stapel gelassen. Anlaß dazu bot ihm der klägliche Ausgang des Prozesses gegen Wunn. Ueber die abtrünnigen Vereinsmitglieder äußert er sich: „Mögen sie uns wohlfahren! Mögen sie ihren königstreu-christlich-patriotischen Verein gründen und darin uns, ihre alten Kameraden, bekämpfen. Der Rechtsschutzverein wird unterdessen fortfahren, bei seinen Mitgliedern das Klassenbewußtsein und das Gefühl der Menschenwürde zu steigern." Dann beschwört Herr Warken wieder den Schatten des Bergmanns, „der bei Kartoffeln und Zichorienbrühe mit Frau und Kindern darbt". Daß es einen solchen Bergmann im ganzen Saargebiet nicht giebt, weiß Herr Warken sehr wohl, aber es macht sich gar zu gut, wenn er den Bergleuten zurufen kann: „Seht, Ihr müßt Euch schinden und placken um trockenes Brod und Kartoffeln mit Zichorienbrühe, damit die Staatsanstalt die Millionenüberschüsse hat." Wenn es mit dem Rechtsschutzverein in letzter Zeit etwas rückwärts gegangen sei, so trage der Landtagsabgeordnete Kaplan Dasbach die Schuld, „der uns zuerst gegen die Unterbeamten aufgehetzt, uns gezeigt hat, wie der Staat Ueberschüsse an den Bergwerken macht, der uns also die Verderblichkeit der kapitalistischen Produktionsweise erkennen lehrte, und der heute Derjenige ist, welcher uns am meisten und erbittertsten bekämpft". Es mag nützlich sein, hier daran zu erinnern, daß auch die trierischen Sozialdemokraten erklärt haben, sie seien erst durch Kaplan Dasbach oder durch Leute aus dem Dasbachschen Lager zu Sozialdemokraten gemacht worden. Diese Thatsachen werfen ein Licht auf die angebliche Mission des Zentrums, der sozialistischen Sturmfluth Halt zu gebieten. In unserer Gegend haben vielmehr die anerkannten Zentrumsführer, vielleicht unbewußt, die Sozialdemokratie großgezogen. Dies wieder einmal deutlich erörtert zu haben, ist das Interessanteste an der Kundgebung des Herrn Warken, die sonst eben so wenig Beachtung verdienen würde, wie die zahlreichen anderen Ukase der Führer der Saarbergleute.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 24. Juli. (W. T. B.) Das „Fremdenblatt" und die „Presse" wenden sich gegen die jungczechischen Blätter, welche gegen Deutschland hetzen und den Dreibund, der bekanntlich ein rein defensiver Friedensbund sei, als ein zum Schaden Oesterreichs gewobenes Netz schilderten. Das „Fremdenblatt" giebt der Hoffnung Ausdruck, daß dieses Treiben seinen Zweck verfehlen werde, und daß auch der von den Jungczechen irre geleitete Theil des czechischen Volkes die Weisheit der von dem Monarchen eingeschlagenen und von der weit überwiegenden Mehrheit beider Parlamente freudig gebilligten Politik erkennen werde. Das Bündniß stehe felsenfest; doch solle kein Theil der österreichischen Völker demselben feindlich gegenüberstehen. Die Jungczechen, welche vollständig isolirt seien, würden durch das Anstürmen gegen den Friedensbund sich selbst politisch zu Grunde richten.

Wien, 24. Juli. Gegenüber den panslavistischen Stimmen, welche den abgesetzten Metropoliten Dionysios von Tusla als Märtyrer seiner Gesinnung hinstellen, wird mitgetheilt, daß ihn die bosnische Regierung auf Grund von 19 Fällen von Pfarrenverkauf, 12 willkürlichen Pfarrvertheilungen gegen Entgelt, 11 Verleihungen der Priesterweihe gegen baare Bezahlung und einigen anderen Geld-Erpressungen entfernen mußte. Uebrigens habe der Exmetropolit in aller Stille ein Bittgesuch an die österreichische Regierung um momentane Geldunterstützung und künftige Pension gerichtet, nachdem er soeben in Belgrad Gegenstand demonstrativer Auszeichnungen gewesen.

Pest, 24. Juli. Abgeordnetenhaus. Beöthy bringt namens der gesammten Opposition die Provokation eines Abgeordneten durch einen Offizier zur Sprache. Er bezeichnet den Vorgang als einen Angriff gegen die Souveränetät und gegen die Privilegien des Parlaments und gegen die Unverletzlichkeit der Redefreiheit der Abgeordneten. Nach eingehender Erörterung dieser Frage schließt Redner, derartige Zwischenfälle könnten nur beseitigt werden, wenn die Armeefrage im Sinne der ungarischen Verfassung gelöst würde. Beöthy verlangt die Verweisung dieser Angelegenheit an den Immunitätsausschuß. Minister-Präsident Graf Szapary stimmt dem Antrage zu, will sich jedoch gegenwärtig in das Meritum der Frage nicht einlassen, ob es angezeigt sei, der Privatsache Einzelner wegen eine ganze Korporation anzugreifen. Er hofft, die Weisheit der Gesetzgebung werde ihre Rechte bewahren, doch müsse man darauf achten, daß Regeln respektirt werden, welche von jeder honetten Gesellschaft beobachtet werden. Hiermit ist der Zwischenfall erledigt.

Prag, 24. Juli. Die czechisch-slavischen Verbrüderungsfeste anläßlich der Anwesenheit der fremden Ausstellungsbesucher nehmen ihren Fortgang. Bei dem Besuch der Prager czechischen Turnhalle feierten die serbischen und ruthenischen Redner die Czechen als die Bekämpfer der germanischen Horden. Wie die Serben die Angriffe der Türken abwehrten, so bekämpften die Czechen Jahrhunderte lang einen nicht weniger hartnäckigen Feind: die Germanen. Wie die Germanen die Slaven zu entnationalisiren vermögen, lehre die Geschichte.

Frankreich.

Paris, 22. Juli. Der Abgeordnete Camille Pelletan schreibt in der „Justice" zu dem Berichte Brissons über die Marine:

„Es scheint leider wahr zu sein, daß wir trotz einer verschwenderischen Ausgabe von Millionen auf den Meeren nicht die Kriegsstärke besitzen, die wir haben sollten. Ueber die Vergeudung und die Unordnung in der Verwaltung unserer Flotte ist schon Alles gesagt worden. Dem muß ein Ende gemacht werden, das ist unzweifelhaft. Allein zwei Fragen werden da zugleich aufgeworfen. Offenbar muß man die Millionen, die man bisher verschleuderte, nützlich anwenden. Man muß aber auch die Lasten der Steuerpflichtigen, welche wahrhaft unerträglich geworden sind, erleichtern. Es giebt kein Budget, in welchem diese Thatsache so klar zu Tage tritt, wie das der Marine. Herr Gerville-Réache hat im Vorjahre bewiesen, daß wir weit mehr ausgeben, als die drei großen Staaten der Tripelallianz, wohlverstanden, die drei großen Staaten zusammen. Ist das vernünftig? Offenbar nein! Man darf in der That nicht vergessen, daß wir vor Allem eine Kontinentalmacht sind und daß unser Schicksal nicht von einer einzigen Schlacht zur See abhängen kann. In dieser Beziehung ist kein Vergleich zwischen Frankreich und England anzustellen, der einzigen Nation, die mehr für ihre Flotte ausgiebt, als wir. Abgesehen davon, daß die Flotte unserer Nachbarn theilweise dazu bestimmt ist, ein Kolonialreich zu vertheidigen, dessen Unterthanen hunderte von Millionen zählen, erspart sie Großbritannien ein Landheer. Wenn der Kanal und die Nordsee aufgefüllt würden, ohne daß zugleich die Militärkräfte Englands eine Verstärkung erführen, so könnte das belgische Heer fast eine ernste Drohung für die englische Grenze werden. Unsere Nachbarn vertheidigen sich zur See. Nichts ist bei ihnen für den Widerstand gegen ein Invasionsheer vorgesehen. Und das ist auch nicht nöthig, wenn die Flotte stark genug ist. Frankreich scheint von einer Ausschiffung nichts befürchten zu müssen und auch die Geschichte unserer Kolonien beweist, daß über ihr endgültiges Loos zu Lande entschieden wird. Das ist sicherlich kein Grund, um die Verwirrung zu übersehen, welche eine mächtige französische Flotte in die Aktion ihrer Feinde bringen kann, oder zu vergessen, welches schwere, wenn auch nicht ausschlaggebende Unheil eine fremde Flotte an unseren Küsten, oder in unseren überseeischen Besitzungen stiften könnte. Aber es ist ein Grund, um die Opfer abzumessen, die wir für die Erreichung unseres Zieles bringen wollen."

Ein „patriotisches Meeting", welches morgen Abend in der Salle Favie zu Belleville hätte stattfinden sollen, ist auf Sonnabend vertagt, weil Paul Deroulede morgen sich nicht daran betheiligen könnte. Die Versammlung ist unter den Ehrenvorsitz Boulangers und Rocheforts gestellt; als Redner sollen auftreten: Paul Deroulede, Laisant, Francis Lara, Ernest Roche, Gabriel, Paulin Mery, Millevoye, Goussot, Dumonteil, Andre Vervoort (der Bruder der „Nichte" Rocheforts), Th. Cahu, Galli, Montegut, Castellani u. A. Eintrittspreis 20 Centimen. Verhandlungsgegenstand: „Die scheußlichen Abstimmungen der Deutschen der Kammer."

Der „Intransigeant" kann versichern, daß die Paßmaßregeln in Elsaß-Lothringen jetzt um so grausamer gehandhabt werden, als der Minister „Herr von Ribot" und sein treuer „Herr-Bette" alle teutonischen Anordnungen gutgeheißen haben. Nächsten Sonnabend wird man aber den „Prussiens des Kabinets" einen fürchterlichen Dossier vor die Nase halten. „Es ist erwiesen, daß die Deutschen unseren Handlungsreisenden die Thore Elsaß-Lothringens verschließen und den wenigen, die eingelassen werden, ein Patent aufzwingen. Die deutschen Reisenden hingegen dringen bei uns ein, machen Geschäfte und treiben gelegentlich in aller Sicherheit Spionage. Diese Zustände müssen aufhören, schreibt man uns, und wenn die jetzige Regierung vor Wilhelm II. auf den Knien liegt, so werden die Franzosen wohl thun, sich selbst zu schützen und Repressalien zu üben."

Paris, 24. Juli. Der frühere Minister Herzog von Broglie ist gestern in Bagnieres de Bigorre das Opfer eines Unfalles geworden. Während einer Spazierfahrt scheuten die Pferde und schleuderten den Wagen mit voller Gewalt gegen einen Baum. Der Herzog trug mehrere Verletzungen davon.

Eine Anzahl Mitglieder des Munizipalrathes wird demnächst den Antrag beim Stadtrath einbringen, ein Denkmal Robespierres dem Hause gegenüber aufzustellen, welches derselbe seiner Zeit bewohnt hat.

Italien.

Ueber den neuen päpstlichen Nuntius in Paris, Msgr. Ferrata, der am Dienstag dem Präsidenten Carnot sein Beglaubigungsschreiben überreicht hat, schreibt der „Pol. Korr." ihr mit den vatikanischen Kreisen in Fühlung stehender Korrespondent aus Rom:

„Msgr. Ferrata ist unzweifelhaft eine der markantesten Persönlichkeiten im diplomatischen Korps des heil. Stuhls. Er ist auf dem Pariser Boden kein Neuling, da er ehemals die Stelle eines Sekretärs bei der Nuntiatur in der französischen Hauptstadt bekleidet hat, und zwar zur Zeit, als Kardinal Czaki der dortige diplomatische Vertreter des Vatikans war. Msgr. Ferrata hatte bereits Gelegenheit, bei verschiedenen päpstlichen Missionen seinen Takt, seine Gewandtheit und seinen diplomatischen Scharfsinn, kurz jene Eigenschaften zur Geltung zu bringen, die ihn zu einem der hervorragendsten Vertreter des römischen Prälatenthums stempeln. Im Jahre 1884 wurde er nach Bern gesandt, um mit dem Bundesrathe bezüglich eines Konkordats zu verhandeln, welches für die Diözese Basel Geltung haben sollte. Später wußte er sich als päpstlicher Nuntius in Brüssel die ungetheilten Sympathien der dortigen politischen Kreise zu erwerben; besonders König Leopold II. hegt für ihn große Werthschätzung. Es erscheint daher nicht so bald eine Persönlichkeit in dem Grade, wie Msgr. Ferrata geeignet, die Interessen der Kirche und des heiligen Stuhls im Auslande zu vertreten, besonders in Paris, wo dieses Amt, namentlich unter den gegenwärtigen Verhältnissen, ein ungewöhnliches Maß von Klugheit und Taktgefühl erfordert. Denn es läßt sich nicht verhehlen, daß ein großer Theil der katholischen Führer der royalistischen Partei trotz der Ermahnungen des Papstes und des Episkopats noch immer abgeneigt ist, auf seine politischen Bestrebungen zu verzichten und sich statt dessen, dem Rathe des heiligen Stuhls entsprechend, der Vertretung der Interessen der katholischen Kirche zu widmen. Jedenfalls muß man der Thätigkeit des neuen Nuntius in Paris mit großem Interesse entgegensehen."

Rom, 24. Juli. Der amtliche Ausweis über die Handelsbilanz Italiens im 1. Semester 1891 zeigt eine Verminderung der Einfuhr um 92,68 Millionen Lire und eine Vermehrung der Ausfuhr um 19,81 Millionen gegen denselben Zeitraum des Vorjahres. Der Rückgang der Einfuhr wird durch die Verminderung der Getreide-Einfuhr, theils durch Einstellung öffentlicher Arbeiten in Folge der wirthschaftlichen Krisis erklärt.

Neapel, 24. Juli. (W. T. B.) Der „Pungolo" veröffentlicht den wesentlichen Inhalt eines von Crispi verfaßten und unterzeichneten und für die Nummer der Londoner „Contemporary Review" vom 1. August bestimmten Artikels, welcher den Titel führt: „Italien, Frankreich und das Papstthum." In dem Artikel wird betont, daß Frankreich einer Verständigung Italiens mit dem Vatikan sich widersetze und sich des Vatikans bediene, um Italien Schwierigkeiten zu machen. Einer der Gründe für den Anschluß Italiens an den Dreibund sei die Absicht Italiens, eine Sicherstellung zu haben gegen die Forderungen des Papstes und gegen die Wiederholung einer Expedition Frankreichs zu Gunsten des Papstes.

Spanien und Portugal.

Lissabon, 19. Juli. Gestern liefen hier Nachrichten aus Porto ein, wonach dort ernste Unruhen ausgebrochen sein sollen. Diese Mittheilungen wurden seitens der hiesigen Behörden und der Regierungspresse zwar als völlig grundlos bezeichnet, und in der That bestätigen private Drahtmeldungen, daß die öffentliche Ordnung bis zu diesem Augenblick nicht so weit gestört worden ist, wie es gestern zu befürchten war. Die Spannung ist indessen in Porto so groß, daß ein geringfügiger Anlaß den Ausbruch einer aufständischen Bewegung nach sich ziehen kann. Der gegenwärtige Zustand ist kein anderer als wie er seit längerer Zeit vorausgesehen und vorausgesagt wurde. Alle Bemühungen der Regierungsmänner, die wirthschaftliche Nothlage und die finanzielle Krisis zu beschwören, haben sich, trotz der schönklingenden Versprechungen der Minister und der Behauptungen ihrer Freunde, daß die Gesammtlage Portugals eine vorzügliche ist, als völlig fruchtlos erwiesen. Das jetzige Kabinet möchte um jeden Preis zurücktreten, es findet sich aber Niemand, der es unternehmen will, die Stelle der regierungsmüden Männer einzunehmen. Casal Ribeiro, der Gesandte Portugals in Madrid, war hierher berufen worden, um die Leitung der Geschäfte zu übernehmen. General Abreu e Souza blieb jedoch angesichts der Weigerung Casal Ribeiros nichts übrig, als sich wieder von der Krankheit zu erholen, die seinen Rücktritt begründen sollte. Und die Lage verschlimmert sich jetzt mit jedem Tage. Das Erlöschen des Moratoriums hat nichts zu ihrer Verschlimmerung beigetragen, aber auch nicht zu ihrer Besserung. Die Besserung ist vielmehr fast ausschließlich der Münzfrage und allerdings einerseits denen zuzuschreiben, die die allgemeine Nothlage für ihren Vortheil ausbeuten und andererseits denen, welche durch geheime Zettelungen oder öffentliche Aufreizung die Finanzschwierigkeiten für ihre politischen Zwecke zu verwerthen suchen. Gewisse geriebene Geschäftsleute haben im Hinblick auf die zu erwartende Steigerung des Aufschlages auf gemünztes Geld letzteres bei Zeiten aufgekauft, fahren fort dies zu thun und treiben den Wechselkurs nun beständig in die Höhe. Die Regierung hat sich noch zu guter Letzt von den Cortes die Genehmigung zu einer Anleihe von 7200 Contos ertheilen lassen, zu dem Zwecke, hierfür Edelmetalle zur Herstellung von Münzen zu beschaffen. Die Münzstätten können aber nicht so schnell arbeiten, wie es erforderlich ist und die Münzen, welche sie herstellen, werden sofort von den Spekulanten aufgekauft. Sovereigns sind nur mit einem Aufschlage von 13 Prozent, Silbermünzen mit einem solchen von 9 bis 7 und selbst Kupfermünzen mit 3 Prozent zu haben. Andererseits sinken die Kurse des Papiergeldes und große Massen von Geschäftsleuten nehmen dasselbe nicht mehr in Zahlung. In Porto droht aus diesem Grunde ein materieller Nothstand einzutreten. Die Bauern nehmen für ihre Waaren kein Papiergeld in Zahlung und die Städter können Zahlung nur in diesem leisten. Die Theuerung hat darüber einen sehr hohen Grad erreicht und die Fleischer haben angekündigt, daß sie nächster Tage ihre Geschäfte schließen müssen, wenn nicht Abhülfe geschaffen wird. Vorgestern und gestern ist es nun in mehreren Fabriken zu tumultuarischen Auftritten gekommen, weil die Arbeiter ihre Löhne nicht in Papier annehmen wollten. Die Geschäftsleute, welche Papiergeld annehmen, thun dies auch nur unter einem Aufschlage von 2 und mehr Prozent. Auf dem Lande und in den kleinen Städten ist die dadurch geschaffene Lage noch schwieriger als in Porto und überall herrscht die größte Aufregung. Verhältnißmäßig am ruhigsten ist man noch hier in der Hauptstadt, nur befürchtet man hier jeden Augenblick den Ausbruch eines Aufstandes, und es beunruhigt, daß Spanien angeblich Truppen an den Grenzen zusammenzieht.

Großbritannien und Irland.

London, 24. Juli. Aus Ottawa wird gemeldet, die Liberalen beabsichtigen, zu beantragen, daß ein parlamentarischer Ausschuß zur Untersuchung der Verbindung des verstorbenen Premierministers Macdonald mit der Kanada-Pacific-Eisenbahn eingesetzt werde, falls die Testamentsvollstrecker Macdonalds genügende Erklärungen nicht geben sollten. Im kanadischen Unterhaus erklärte gestern der Abgeordnete Adams von der ministeriellen Partei in einer Rede über das Budget, die Konservativen würden niemals die Entschuldigung der der Bestechlichkeit über-

ihrten Regierungsbeamten seitens des Ministers gelten lassen.

London, 24. Juli. (W. T. B.) In Wisbech wurde der Kandidat der Gladstonianer Brand mit 3979 gegen 3719 Stimmen, welche auf den konservativen Kandidaten Duncan fielen, zum Deputirten gewählt. Die konservative Partei hat hiermit einen Sitz verloren.

London, 24. Juli. (W. T. B.) Die „Daily News" melden aus Tauris von gestern: Die Kurden von Sonj-Bolak haben sich zerstreut. Miß Greenfield wurde den Ortsbehörden ausgeliefert.

Rußland.

Petersburg, 24. Juli. (W. T. B.) An dem gestrigen Diner in der französischen Botschaft zu Ehren der Offiziere des französischen Geschwaders nahmen im Ganzen etwa 50 Personen Theil, darunter der General-Admiral Großfürst Alexis, der Admiral Gervais mit seinem Generalstabe, die Kommandanten der französischen Schiffe, der Marineminister Admiral Tschichatschew, sowie die Minister des Innern und der Finanzen, der Verkehrsminister, der Adjunkt des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Schischkin, mehrere Admirale, eine Anzahl russischer Marine-Offiziere und die Mitglieder der französischen Botschaft. Während der Tafel brachte der Botschafter Laboulaye einen Trinkspruch auf den Kaiser von Rußland aus, der Großfürst Alexis einen solchen auf den Präsidenten Carnot und das tapfere französische Geschwader. Heute wird der Botschafter mit den Mitgliedern der Botschaft das Dejeuner an Bord des „Marengo" einnehmen.

Bulgarien.

Sofia, 23. Juli. (W. T. B.) Die „Agence balcanique" erklärt die Nachricht des „Temps", Stambulow hätte gesprächsweise in Tirnowo erklärt, er werde sich, falls die Unabhängigkeit Bulgariens nicht in diesem Jahre proklamirt werde, aus dem politischen Leben zurückziehen, für unbegründet und für ein reines Phantasiegebilde. Stambulow sei noch gar nicht in Tirnowo eingetroffen. Die bulgarische Regierung denke nicht an eine Unabhängigkeitserklärung Bulgariens, ihre beständigen Bemühungen seien vielmehr auf die Entwickelung und Konsolidirung der inneren Lage und die Aufrechterhaltung der herzlichen und freundschaftlichen Beziehungen zur Türkei gerichtet.

Türkei.

Konstantinopel, 24. Juli. (W. T. B.) Nachdem die Pforte eine Untersuchung zur Ermittelung der Thäter, welche das montenegrinische Mädchen mißhandelten, angeordnet hat, hob die Regierung von Montenegro das Verbot wieder auf, welches den Malissoren den Eintritt in Karatoprak untersagte.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 25. Juli. Die Besucher der Buchheide weisen wir nochmals darauf hin, daß Herr **Gustav Regel**, kleine Domstraße, einen Vorverkauf der Sonntags-Rückfahrtkarten nach Podejuch, Finkenwalde und Hohenkrug übernommen hat. Die Rückfahrtkarten haben Gültigkeit für alle Personenzüge und können bereits Sonnabends während des ganzen Tages und Sonntags bis 1 Uhr Mittags gelöst werden. Das Abstempeln der Fahrkarten geschieht schon beim Verkauf derselben; ein Abstempeln auf dem Bahnhofe ist daher nicht mehr erforderlich. Inhaber von Fahrkarten können auch bei eventl. Verspätungen den oberhalb des Bahnhofsgebäudes befindlichen Eingang zum Perron benutzen.

— Der gestrigen Aufführung von „Venus" im Bellevue-Theater wohnten der Generalkonsul von Kopenhagen, Herr Arntzen, Vorstand des Kasino-Theaters, und der artistische Direktor desselben Herr Celli bei, welche sich äußerst anerkennend über die ganze Darstellung äußerten und in Unterhandlungen für Kopenhagen getreten sind betreffs eines Venus-Zyklus.

* Vorgestern Nachmittag ertrank in der Ihna bei Gollnow der 13jährige Sohn eines Kaufmanns aus Berlin beim Baden. Derselbe war mit seinen Eltern von Berlin nach Gollnow zu dem dortigen Kantor Engel zu Besuch gekommen. Wahrscheinlich dürfte er im Wasser die Krämpfe erhalten haben, die seinen Tod verursacht haben.

* Vor etwa 14 Tagen wurde auf dem Bredower Kirchhofe der Arbeiter Haack begraben, welcher angeblich in Folge einer Gesichtskrankheit gestorben sein soll. Da man jedoch vermuthete, daß ein heftiger Schlag in die Schläfe von einem unbekannten Manne die Ursache seines Todes gewesen sein soll, wurde die Leiche am Dienstag wieder ausgegraben, um die nähere Untersuchung vorzunehmen.

— Die Rhederei J. F. Bräunlich veranstaltet heute wiederum eine Mondscheinfahrt über den Dammschen See nach dem Papenwasser und zurück über Gotzlow. Die Abfahrt mit dem Dampfer „Kaiser Friedrich" erfolgt Abends 8 Uhr; eine Musikkapelle befindet sich an Bord. Der Fahrpreis beträgt nur 50 Pf. pro Person.

— In Barth wird am 25. August d. J. mit einer Seesteuermanns-Prüfung begonnen werden.

* Wir brachten s. Z. die Mittheilung, daß am 3. Februar d. J. die Komtoirboten Willy Papcke und Ed. Kühl von hier flüchtig geworden sind. P., bei der Firma Albert Stenzel und Nolke angestellt, hatte am genannten Tage am Spätnachmittag mehrere Gänge zu besorgen, u. a. hatte man ihm die Summe von 3320 Mark anvertraut, von welchem Gelde er 3000 Mark in das Bankgeschäft von Schelker und Degner und 300 Mark zu einer Kapitänsfrau bringen, während er für 20 Mark Briefmarken von der Post holen sollte. Dies that er jedoch nicht, sondern ging zu seinem Freund, dem Komtoirburschen Ed. Kühl, und beide fuhren mit dem unterschlagenen Gelde nach Berlin. Auch in Hamburg rc. hatten sich die Burschen aufgehalten. Als das Geld soweit zur Neige ging, so daß sie nicht mehr weiter leben konnten, zogen sie es vor, sich freiwillig zu stellen. Gestern hatten sich nun beide dieserhalb vor der Ferienstrafkammer hiesigen Landgerichts zu verantworten. Papcke gab an, als er auf der Langenbrücke angekommen sei, habe er sein Taschentuch herausgeholt und bei dieser Gelegenheit einen Tausendmarkschein mit herausgerissen und verloren. Trotz seines sofortigen eifrigen Suchens sei der Geldschein nicht zu finden gewesen, in Folge dessen sei er, P., in größte Besorgniß gekommen. Da er nicht wußte, was er nun anfangen sollte, sei er zu seinem besten Freund K. gegangen, habe ihm sein Leid geklagt und ihn um Rath gefragt. Beiden sei schließlich der Gedanke gekommen, zu stehlen, und so habe sie das Schicksal nach Berlin, Hamburg rc. getrieben, bis endlich nach 16 Wochen das Geld vergeudet war. — Wenn schon das Gericht diesen märchenhaften Aussagen des Angeklagten Papcke nicht rechten Glauben schenkte, so wurde es noch darin bestärkt durch die Aussage des Kassirers von St. u. R., welcher angab, daß P. das sämmtliche Geld in sein Portemonnaie gesteckt habe; wenn er nun wirklich etwas verloren hätte, müßte unbedingt alles Geld fortgeworfen sein. Ob Kühl von Papcke ebenfalls Geldsummen erhalten habe, konnte nicht genau festgestellt werden, jedenfalls haben sie zusammen von dem unterschlagenen Gelde gelebt. Das Gericht verurtheilte Papcke wegen Unterschlagung zu 1 Jahr Gefängniß, K. wegen Hehlerei zu 6 Monaten Gefängniß.

Weiter wurde die unverehelichte Auguste Schwerin aus Pasewalk wegen Diebstahls zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. Angeklagte ging in genanntem Ort unter Angabe eines falschen Namens in die Herberge als Dienstmädchen und entwendete mehrere Gegenstände.

Ferner wurde gegen den schon des öfteren vorbestraften Bäcker Karl Rahn wegen Diebstahls, verübt am 21. Oktober v. J. hier in Stettin, auf eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr erkannt. Ebenso trafen ihn 2 Jahre Ehrverlust.

Aus den Provinzen.

[::] **Ahlbeck**, 23. Juli. Von allen Ostseebädern hat wohl unser Ort die günstigsten Chancen in Betreff der Frequenz zu verzeichnen. Die letzterschienene Kurliste vom 21. d. Mts. summirt auf 4040 Personen, während die Liste vom gleichen Tage aus dem vorigen Jahre mit 3047 abschließt. Wir haben bis jetzt also ein Mehr von rund 1000 Personen gegen das Vorjahr aufzuweisen. Mit ein solch' günstiges Ergebniß rühmen zu können, dürfte wohl kein zweites Ostseebad sobald in der Lage sein. Hat doch unser weltberühmtes Schwesterbad Heringsdorf bis heute erst einem Ueberschuß von etwa 500 Personen gegen das Vorjahr. So voll besetzt wie in dieser Saison war Ahlbeck bisher auch noch in keinem Jahre. Die Zustände aus dem Sommer 1888, wo Fremde, in Ermangelung jeglichen anderen Unterkommens, in Warmbadezellen, Waschküchen u. s. w. übernachteten, sind bereits wieder auf der Tagesordnung, trotzdem seit der Zeit über 50 große Villen und einige Hotels neu entstanden sind. So mußten z. B. die letzten Nächte mehrere Touristen ihr Domizil in einer Verkaufshalle aufschlagen, wo tagsüber Gott Bacchus seines Amtes waltet. Auch haben einige sich Quartiere aussuchen müssen, die wegen der primitiven Einrichtung durchaus nicht für Aufnahme von Badegästen bestimmt waren. Glücklicher Weise werden aber die nächsten Tage wieder viele Wohnungen frei, so daß die jetzt ankommenden Gäste stets passende Logis finden werden. Wenn in der zweiten Badesaison (August-September) der Besuch hier auch so rege ist, dürfte die Gesammtfrequenz 8000 übersteigen. Die meisten Quartiere werden Anfangs August frei, so daß dann wieder wohl Platz für Tausende sein wird. Das Hauptkontingent der hier jetzt weilenden Badegäste stellt Berlin, Sachsen und die Provinz Schlesien. Auch Oesterreich-Ungarn, besonders Böhmen, ist wieder stärker vertreten als in den vorangegangenen Jahren. Alsdann geben viele hier Erholung suchende Ausländer Zeugniß davon, daß unser Bad auch in anderen Welttheilen bekannt ist.

Barth, 22. Juli. Vom hiesigen Bürger-Verein ist an das königliche Ministerium für Land- und Forstwirthschaft eine Bittschrift gerichtet bezüglich Zuführung frischen Seewassers zur Hebung des immer mehr zurückgehenden Fischereibetriebes in unserer Stadt. Zur Erreichung dieses Zweckes wird in der Petition vorgeschlagen, an einer geeigneten Stelle einen Durchstich durch die Halbinsel Zingst herzustellen. Man hofft auf Berücksichtigung dieser dringenden Bitte um so mehr, als gerade die Hebung der Seefischerei an höchster Stelle als sehr zweckentsprechend betrachtet und mit allen Mitteln befördert wird.

Vermischte Nachrichten.

— (Kaiser Friedrich und die Blumenverkäuferin.) Es war im Monat Mai des Jahres 1885, so erzählt der „Bär" in einer neuesten Nummer, als ein stattlicher Herr mit anderen Fahrgästen zugleich den Eisenbahn-Perron der Station Rummelsburg bei Berlin betrat und, von Vielen ehrfurchtsvoll begrüßt, in einem Kupee dritter Klasse der Nordringbahn verschwand, in dem es sich als einziger Insasse bereits eine ältere Frau mit einem großen Korbe frisch geschnittener Hyazinthen bequem gemacht hatte. Auf die Frage, ob ihm die Frau wohl ein Sträußchen der herrlich duftenden Blumen ablassen würde, suchte die Matrone das schönste heraus und überreichte es dem Blumenfreunde. Der Herr erkundigte sich nach dem Preise des Sträußchens, und da er den verlangten Nickel nicht bei sich führte, die Frau aber auch ein Markstück nicht wechseln konnte, so bat er die Alte, das Geldstück zu behalten. Diese Noblesse des Passagiers 3. Güte imponirte der alten Blumenfrau gewaltig, sie wurde redselig, und bald waren die beiden in der schönsten Unterhaltung. Der Fremde fragte die Frau nach dem Verdienst, den sie aus dem Blumenhandel durchschnittlich täglich erziele, und nach ihren Familienverhältnissen, und da stellte sich heraus, daß das arme Weib fast allein für den Unterhalt einer vierköpfigen Familie zu sorgen hatte. Ihr Sohn sei verkrüppelt, ihr Enkelkind, ein schulpflichtiges Mädchen, ganz verwaist und ihr Ehemann seit Neujahr ohne Beschäftigung. Der neue Bahnmeister habe ihren im Eisenbahndienst als Arbeiter ergrauten Mann, weil er nicht mehr so viel wie früher zu leisten im Stande war, entlassen, und nur hin und wieder fände er bei mitleidigen Bauern als Tagelöhner vorübergehende Arbeit. Das mache aber den Kohl nicht fett, und wenn sie an den Winter denke, könnte sie weinen. Der Fremde tröstete das arme Weib und meinte, daß ihr Mann, wenn er sich nichts hätte verschulden lassen, doch einmal bei der Eisenbahn-Direktion um eine leichtere Beschäftigung einkommen möge, der er ja so lange Jahre hindurch gedient habe. „Ja", antwortete die Matrone betrübt, „damit würden wir aber schön ankommen. Wer heute nicht den Papst zum Vetter hat, der soll sich auf so was nicht einlassen". Hierauf gab der Fremde der Frau den Rath, mal an die große Glocke zu gehen und den Kaiser um eine Beschäftigung zu bitten. „Ach!" seufzte die Alte, „ja wenn unser alter Herr man Alles zu lesen bekäme, aber der erfährt gar nicht, wie es um die armen Leute bestellt ist." „Nun", rieth der leutselige Herr, „so lassen Sie Ihren Mann doch solch ein Gesuch an den Kronprinzen senden, der hat ja mehr Zeit als der Kaiser." Das schien der Frau einzuleuchten, und als der Herr sich ihres Mannes Namen und Adresse notirte und sagte, daß er den Thronfolger bitten wolle, sich für die Sache zu interessiren, da versprach sie nach dem Verkauf ihrer Blumen mit ihrem Manne gemeinsam sofort ein solches Gesuch anzufertigen. — Wie groß aber war das Erstaunen der Frau, als der Herr, mit ihr zugleich am Bahnhof „Friedrichstraße" in Berlin angelangt, aus dem Zuge stieg und die Bahnbeamten daselbst in militärisch strammer Haltung den vornehmen Zivilisten begrüßten. Als sich dann aber der Ruf, „der Kronprinz ist da!" verbreitete und einige Leute auf die Alte losstürmten und sie fragten, was denn Seine kaiserliche Hoheit mit ihr gesprochen habe, da warf die Matrone sich stolz in die Brust und erzählte den Umstehenden haarklein, was sie wissen wollten. Ihren Blumenvorrath war sie im Handumdrehen los, eine Stunde später kehrte sie nach Rummelsburg zurück, und nach 14 Tagen war ihr Ehemann wieder bei der Bahndirektion thätig.

Posen, 24. Juli. Gestern Abend stürmte ein betrunkener Soldat des 46. Infanterie-Regiments mit gezogenem Seitengewehr durch die Stadt und hieb auf alle ihm entgegenkommenden Personen los. Er verletzte eine Anzahl Personen, darunter einen katholischen Geistlichen und einen Arzt. Endlich wurde er von mehreren Soldaten ergriffen und zur Hauptwache gebracht.

Triest, 24. Juli. (Telegr. Meld.) Zwei von einem Ausfluge von Udine zurückkehrende Herren wurden in ihrem offenen Wagen von einem heftigen Gewitter überrascht. Der Blitz tödtete den Kutscher. Auch die Pferde wurden erschlagen und wiesen starke Brandwunden auf. Die beiden Passagiere blieben unverletzt.

Pest, 24. Juli. (Telegr. Meld.) Der Thurm der griechisch katholischen Kirche in Szlabina ist während des Richtfestes, das gestern abgehalten wurde, eingestürzt. Sechszehn Arbeiter wurden unter den Trümmern begraben; die Zahl der Verletzten ist noch nicht festgestellt.

Newyork, 23. Juli. Wie aus dem Staate Nicaragua gemeldet wird, hat die Auffindung eines Goldlagers bei Prinzapulca in ganz Zentral-Amerika ein wahres Goldfieber hervorgerufen. Man hat dort neuerdings Goldklumpen im Gewicht von 6 bis 38 Pfund gefunden. Die Entdeckung ist ganz zufällig von einem Soldaten des Staates Nicaragua gemacht worden; dieser fand ein 18pfündiges Stück Gold, welches er für 2800 Dollars verkaufte. Das Goldlager verdankt man einem vulkanischen Ausbruche, durch welchen das tief unter der Erde lagernde Geld in Folge der ungeheueren Hitze zu größeren Klumpen zusammengeschmolzen auf die Oberfläche geworfen wurde. Der Bezirk, in welchem das Gold gefunden wird, dehnt sich etwa 30 Meilen im Umkreise um Prinzapulca aus und war ursprünglich ein reiches Weideland.

— A.: „Weißt, warum die Militärmusiker keine Schießgewehre haben?" — B.: „Na!" — A.: „Du bist aber a Tepp! Weißt denn nett, daß es ausdrücklich heißt: „Spiele nicht mit Schießgewehren."

— (Uebertrumpft.) Russe: Bei uns hat jede gut gestellte Familie ihren eig'nen Koch." — Münchener: „Dös is gar nix. Bei uns hat jeder Soldat seine Köchin."

Börsen-Berichte.

Posen, 24. Juli. Spiritus loko ohne Faß 50er 68,00, do. loko ohne Faß 70er 48 10. Still.

Magdeburg, 24. Juli. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 18,00, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 17,40, Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 15,00. Ruhig. — Brodraffinade I. 28,50. Brodraffinade II. 28,00. Gemahlene Raffinade mit Faß 28,25. Gem. Melis I. mit Faß 26,50. Fest. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Juli 13,67½ bez., 13,70 B., per August 13,65 G., 13,67½ B., per September 13,32½ G., 13,35 B., per Oktober-Dezember 12,42½ G., 12,45 B. Stetig.

Köln, 24. Juli, Nachmittags 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 22,25, do. neuer —,—, do. fremder loko 23,75, per Juli 22,75, per November 21,25. Roggen hiesiger loko 20,00, fremder loko 22,00, per Juli 21,20, per November 19,95. Hafer hiesiger loko 16,50, fremder 17,25. Rüböl loko 63,50, per Oktober 63,00, per Mai 1892 63,30.

Hamburg, 24. Juli, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Juli 81,25, per September 80,00, per Dezember 69,25, per März 68,00. — Ruhig.

Hamburg, 24. Juli, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per Juli 13,65, per August 13,62½, per Oktober 12,47½, per Dezember 12,32½. — Ruhig.

Pest, 24. Juli, Vormitt. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko behauptet, per Herbst 9,37 G., 9,39 B., per Frühjahr 1892 9,86 G., 9,88 B. Hafer per Herbst 5,42 G., 5,44 B. Mais per August-September 5,53 G., 5,55 B., per Mai-Juni 1892 5,14 G., 5,16 B. Kohlraps per August-September 15,50 G., 15,60 B.

Paris, 24. Juli. Getreidemarkt. (Anfangsbericht.) Mehl matt, per Juli 58,90, per August 59,00, per September-Dezember 60,10, per November-Februar 66,60. Spiritus träge, per Juli 43,75, per August 42,25, per September-Dezember 39,25, per Januar-April 39,00. — Wetter: Veränderlich.

Havre, 24. Juli, Vorm. 10 Uhr 30 Min (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per August —,—, per September 99,00, per Dezember 86,75, per März 84,50. — Ruhig.

London, 24. Juli, 4 Uhr 20 Minuten Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Englischer Weizen ruhig, fremder und angekommener ½ theurer, jedoch ruhig. Australischer gute Nachfrage. Gerste, Bohnen, Erbsen stetig, Hafer matt. Uebriges fest. — Wetter: Leichter Nebel.

Fremde Zufuhren: Weizen 48,360, Gerste 15,220, Hafer 92,360.

Liverpool, 24. Juli. Getreidemarkt. (Schluß-Kurse.) Weizen, Mais und Mehl einen Penny theurer. — Wetter: Schön.

Glasgow, 24. Juli, Vormittags 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbres warrants 47 Sh. 3 d.

Hamburger Futtermittelmarkt.

Original-Bericht von G. und O. Lüders in Hamburg am 23. Juli 1891.

Am Futtermittelmarkte herrschte in den letzten 8 Tagen sommerliche Stille. Zu unveränderten Preisen fanden vereinzelt einige kleinere Posten Loko-Waare Nehmer.

Reisfuttermehl 4,50—8,00 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg; 4,50—7,50 Mark per 50 Kilogramm ab Amsterdam und Antwerpen; 4,70 bis 8,15 Mark per 50 Kilogramm ab Magdeburg; 4,50—7,50 Mark per 50 Kilogramm ab London und Liverpool. Getrocknete Getreideschlempe 5,50 bis 6,60 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg, 5,75 bis 6,60 Mark per 50 Kilogramm ab Magdeburg. Getrocknete Biertreber 5,00—5,30 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Erdnußkuchen und Erdnußmehl 7,00 bis 8,50 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl 6,60 bis 8,00 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Kokusnußkuchen und Kokusnußmehl 7,10—8,00 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Palmkernkuchen 5,60—6,00 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Rapskuchen 5,75—6,40 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Mais (verzollt) 7,00—7,60 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Weizenkleie 5,20—5,50 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Roggenkleie 5,70—6,00 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg.

Viehmarkt.

Berlin, 24. Juli. Städtischer Zentral-Viehhof. (Amtlicher Bericht der Direktion.) Gestern bezw. heute standen am kleinen Markt zum Verkauf: 378 Rinder, 805 Schweine, 747 Kälber und 6360 Hammel.

Nur circa 60 Stück **Rinder**, geringere Waare, wurden zu Montagspreisen verkauft.

Schweine wurden glatt zu guten Montagspreisen ausverkauft. 1. Qualität fehlte, für 2. und 3. Qualität zahlte man 48—52 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht mit 20 Prozent Tara.

Der **Kälber**handel gestaltete sich schleppend, wie am letzten Montag. Man zahlte für 1. Qualität 47—52 Pf., 2. Qualität 43—46 Pf. und 3. Qualität 38—42 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Hammel wurden nicht gehandelt.

„Fleischgewicht" ist das Gewicht der 4 Viertel, auf welche der pro Stück gezahlte Preis, aber nach Abzug des durchschnittlichen Werthes von Haut, Kopf, Füßen, Eingeweiden oder „Kram" (d. i. Leber, Lunge, Magen, Eingeweide u. s. w.) vertheilt worden ist.

Bankwesen.

Markgrafthum Oberlausitz Obligat. (königl. preuß. Antheils) Em. II. Die nächste Ziehung findet im August statt. Gegen den Koursverlust von ca. 2½ pCt. bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus **Karl Neuburger, Berlin**, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 9 Pf. pro 100 Mark.

Telegraphische Depeschen.

Narbonne, 24. Juli. Die Fleischergehülfen haben die Arbeit niedergelegt, es zeigt sich bereits ein bedeutender Mangel an Fleisch. Da die Bevölkerung der Ansicht ist, daß die neuen Zölle die Fleischpreise noch erhöhen, so sympathisirt dieselbe mit den Ausständischen.

Krakau, 24. Juli. Anhaltende Regengüsse verursachten den Austritt des Flusses Sola. Oswiecim ist zum Theil überschwemmt. Gestern richtete der Wolkenbruch bei Dobczyce und Kniaznice großen Schaden an.

Petersburg, 24. Juli. Die im Gouvernement Simbirsk gelegene Kreisstadt Schengilci ist vollständig niedergebrannt. Ueber 1000 Familien sind obdach- und brodlos. Sämmtliche Getreidevorräthe sind mitverbrannt.

Konstantinopel, 24. Juli. Die Cholera in Mekka fordert immer weitere Opfer; gestern sind wiederum 409 Personen der Krankheit erlegen. Unter ihnen befindet sich auch der Divisionsgeneral Rifaet Pascha.

Letzte Nachrichten.

Swinemünde, 24. Juli. Der Vergnügungsdampfer „Kuxhaven", zur Bräunlich'schen Rhederei gehörig, ist heute Nachmittag bei Zinnowitz gestrandet. Sämmtliche Passagiere sind gerettet. Von der Besatzung sind ertrunken: die Wirthin, deren Tochter und der Koch.

Aachen, 24. Juli. Zwischen den Stationen Rothe Erde und Aachen stürzte gestern Abend ein noch unbekannter Passagier einen die Billets fordernden Schaffner vom Wagen über einen 20 Fuß hohen Viadukt. Der Schaffner erlitt tödtliche Verletzungen.

Pest, 24. Juli. Der hervorragende Karrikaturen-Maler Janko ist vom Schlage gerührt worden.

Die Schwester des Kardinals Haynald hat das Testament ihres Bruders angefochten.

Luxemburg, 24. Juli. Staatsminister von Eyschen gab heute zu Ehren des diplomatischen Korps einen Lunch, bei welchem der Gesandte Oesterreich-Ungarns einen Trinkspruch auf das Wohl des Großherzogs ausbrachte. Minister von Eyschen beantwortete denselben mit einem Toaste auf die befreundeten Fürsten und Staatsoberhäupter. Luxemburg gehe aus der Uebergangszeit beruhigt und auch befestigt hervor. Der Großherzog halte die nationale Fahne hoch. Die Anwesenheit der Vertreter der Mächte beweise, daß dieselben die hochherzigen Gesinnungen des Großherzogs theilen. Luxemburg werde alle Zeit den Mächten dankbar sein, welche das schwache Rohr unter hundertjährigen Eichen respektiren und schützen.

Paris, 24. Juli. Während die Mehrzahl der Blätter die Begegnung der französischen und russischen Flotten in Kronstadt sehr herzlich bespricht, warnt der „Temps" vor Ueberschwänglichkeit. Frankreich und Rußland besäßen keine gebundenen Marschrouten, keinen geschriebenen Vertrag. Rußland werde immer nur rein russische Politik treiben. Die europäische Konstellation habe jedoch die beiden Mächte zu einer stillschweigenden Verständigung gedrängt, welche einen wirksamen Faktor des Friedens bilde.

Riga, 24. Juli. Zwischen russischen und lettischen Arbeitern kam es in Sackenhausen (Kurland) zu einer ernsten Schlägerei. Sieben Arbeiter wurden lebensgefährlich verwundet, von denen drei bereits den Wunden erlagen.

Wetteraussichten

Ein wenig kühleres, zeitweise heiteres, vorherrschend wolkiges Wetter mit etwas Regen und mäßiger Luftbewegung.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 23. Juli — 0,48 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 23. Juli + 2,28 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 23. Juli + 1,45 Meter. — **Oder** bei Breslau, 23. Juli, Oberpegel + 5,22 Meter, Unterpegel + 1,66 Meter. — **Warthe** bei Posen, 23. Juli + 2,69 Meter. — **Netze** bei Usch, 22. Juli + 1,50 Meter.

Berlin, den 24. Juli 1891.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	106,10 bG	Schl.-Hlst.-Pfdl	3½%	—,—
do. do.	3½%	98,50 B	Westfälisch. do.	4%	—,—
Pr. Consol. Anl.	4%	105,60 b	do. do.	3½%	—,—
do. do.	3½%	98,50 bB	Westpr. rittersch.	3½%	95,60 b
Preuß. St.-Anl.	4%	102,50 B	Hannover. Rtbr.	4%	101,80 G
do. do.	4%	——	Hess.-Nass. do.	4%	—,—
Pr. Staatsschuld.	3½%	99,90 b	Kur- u. Neumärk.	4%	101,90 b
Berl. Stadt-Obl.	3½%	96,30 b	Lauenburg. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	3½%	—,—	Pommersche do.	4%	101,90 B
do. do. neue	3½%	96,50 b	Posensche do.	4%	101,80 G
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	—,—	Preußische do.	4%	101,80 G
Berliner Pfdbr.	5%	114 50 bG	Rh.u.Westf. do.	4%	102,00 bG
do. do	4½%	109 40 G	Sächsische do.	4%	101 80 b
do. do.	4%	104,00 b	Schlesische do.	4%	101 80 b
do. do.	3½%	97,10 b	Schl. Holst. do.	4%	101,80 b
Kur- u. Neumärk.	3½%	98,25 b	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	——
do. neue	3½%	96 50 b	Bayerische Anl.	4%	—,—
do.	4%	——	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	84 25 B
Landsch.C.-Pfdbr.	4%	103,00 B	Harburg. Rente	3½%	96,50 B
do.	3½%	96,00 b	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	—,—
do.	3%	84,25 b	Pr. Präm.-Anl.	3½%	176,90 b
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	95,40 G	Bayer. Präm.-Anl.	4%	141 50 G
Pommersche do.	3½%	96,80 B	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	134,25 b
do. do.	4%	—,—	Meininger 7 Guld.-Loose		27 10 b
Posensche do.	4%	101,60 G			
do. do.	3½%	95,80 b			
Sächsische do.	4%	102 00 G			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	110,90 b			

Fremde Fonds.

Argentinische Anl.	5%	40 90 b	Rum. St.-A.-Obl.	5%	101.40 G
Bukarest. Stadt-A.	5%	97 20 bG	do. do. amortb.	5%	98 80 bB
Buen.-Aires Gold-Anleihe	5%	53,10 b	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Egyptische Anl.	3%	——	do. do. 1872	5%	——
do. do.	3½%	90,75 bG	do. do. 1880	4%	97 90 b
Italienische Rente	5%	91 20 G	do. do. 1887	4%	——
Mexican. Anleihe	6%	83 50 b	do. Goldrente	6%	104 40 b
do. do. 20 L. St.	6%	84 00	do. do. 1884 stpfl.	5%	101 70 G
Newy. Stadt-Anl.	7%	—,—	do. (2. Orient) 1878	5%	69,10 b
do. do.	6%	119,50 bG	do. Präm.-A. 1864	5%	164 90 b
Oesterr. Gold.-R.	4%	96,50 bG	do. do. 1866	5%	155 40 b
do. Papier-R.	4⅕%	79 75 B	do. Bodencr. neue	4½%	99,00 B
do. do.	5%	89,10 G	Serb. Gold-Pfdb.	5%	91 25 b
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	80,10 B	do. Rente	5%	88 20 bG
Oest. 250 Fl. 1854	4%	118 75 b	do. do. neue	5%	88,20 b
do. Cred. 100 1858	—	335,00 b	Ungarische Gold-Rente	4%	90,75 G
do. 1860er Loose	5%	124,40 b	Ungarische Papier-Rente	5%	88 40 b
do. 1864er Loose	—	320,00 b			
Rum. St.-A.-Obl.	5%	101,40 b			

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lübeck	4%	53,10 B	Dux-Bodenbach	4%	258,00 b
Frankf. Güterb.	4%	87 75 b	Gal. Carl-Lud.	4%	91,25 b
Lübeck-Büchen	4%	153,25 b	Gotthardbahn	4%	172,30 b
Mainz-Ludwigh.	4%	113 00 G	It. Mittelm.-B.	4%	99,40 b
Marb.-Mlawka	4%	62 75 b	Kursk-Kiew.	5%	——
Meckl. Fr.-Franz.	4%	——	Moskau-Brest	3%	—,—
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	100,60 bG	Oestr. Frz.-Stsb.	4%	123 60 b
Ostpr. Südbahn	4%	80,50 b	do. Nordwb.	5%	——
Saalbahn	4%	37 60 G	do. Lit. B. Elbth.	4%	91 30 G
Stargard-Posen	4½%	102,40 bB	Südöst. (Lomb.)	4%	43 90 b
Amsterd.-Rottd.	4%	132,50 G	Warschau-Ter.	5%	101,75 b
Baltische Eis.	3%	69 90 B	do. Wien	4%	226 50 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	112 00 b
Marb.-Mlawka	5%	111,20 b
Ostpreußische Südbahn	5%	114 25 G

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 3 A. B.	3½%	96 80 bB	Gr. R. ff. Eisenb. g.	3%	81 80 G
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—	Jelez-Woronesch a.	4%	—,—
Magd.-Halbst. 73	4%	—,—	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	—,—
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—	Kozlow-Woronesch gar.	4%	91,10 b
do. Lit. B.	4%	—,—	Kursk-Charkow g.	5%	——
Oberschles. Lit. D.	3½%	—,—	do. Chark.-Asow Oblig.		93 60 bG
do. Lit. D.	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	93,90 b
do. Starg.-Pos.	4%	——	Losowo-Sewastop.	5%	99 10 bG
Saalbahn	3½%	—,—	Mosco-Rjäsan	4%	94 80 bB
Gal.-Carl-Ludwig	4½%	86 10 G	do. Smolensk. g.	5%	100,50 G
Gotthardb. 4. Ser.	5%	151,76 B	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	94,50 G
do. conv.	4%	101,60 bB	Rjasan-Kozlow g.	4%	92 75 b
Kronprinz-Rudolfbahn	4%	81,40 b	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	106 50 G
Kronprinz-Salzkammergut	4%	100 05 G	Rybinsk-Bologoe	5%	93,80 b
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	86 60 b	Schuja-Iwanowo gar.	5%	100,10 b
Oest. Franz-Stb. 1874 gar.	3%	82 50 G	Russ. Südwestbahn gar.	4%	96 10 bG
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	82 40 bG	Transkaukasisch. g.	3%	81 50 G
Oest. Franz-Stsb.	5%	105 50 G	Warschau-Terespol	5%	100,60 b
do. do. Gold-Pr.	4%	99,80 G	Warschau-Wien 2. Emission	4%	99 90 b
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	64 40 bB	Wladikawkas gar.	4%	96 00 G
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	——	Zarskoe-Selo	5%	92,50 b
do. do. g.	5%	——	Northern Pacific II.	6%	108,40 B
Brest-Grajewo	5%	98,75 bB	Oregon Railway Nav.	5%	94 00 G
Charkow-Asow g.	5%	—,—			
do. in Livr. Sterl.	5%	——			
Chark.-Krementsch. g.	5%	—,—			
do. do. Liv.-St.	5%	—,—			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	99,50 G	Pr. B. Cr. Ser. 7. 8. 9 (rz. 100)	4%	106 60 bG
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	98 40 G	do. Ser. 12. (rz. 100)	4%	101,10 G
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	92 25 G	Pr. Centrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	101,20 bG	do. do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	110 50 G	do. do. (rz. 100)	4%	102,80 b
do. do. do.	4%	101,60 bG	do. do.	3½%	93,60 b
do. do. conv.	4%	101,60 bG	do. do. Com. Obl.	3½%	93,60 b
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½%	——	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	—,—
do. do. do.	3½%	94,75 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	111,10 G
Pomm.-Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,60 bG
Pomm. 3. u. 4. (rz. 100)	4%	101 25 bG	do. do. (rz. 100)	3½%	95,50 bG
Pomm. 5. u. 6. (rz. 100)	4%	101 25 bG	do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	100,25 G
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	113 80 b	do. do. do.	4%	101,60 bG
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107 25 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4½%	—,—
			Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	——
			do. do. (rz. 110)	4½%	103 00 B
			do. do. (rz. 110)	4%	99,40 b
			do. do. (rz. 100)	4%	99,00 G

Bank-Papiere.

	Div. p. 1890.			Div. p. 1890.	
Bk. f. Spr.-Prd.-H.	—	64,80 G	Dtsch. Genossensch.	8	122,50 G
Berliner Cassenver.	8¼	137,25 b	Disc.-Command.	11	171,75 b
do. Handelsges.	9½	135,00 b	Dresdner Bank	10	155 50 bG
do. Prod.-Hdl.	—	—,—	Nationalbank	8	116,00 b
Bresl. Disc.-Bank	6	98,05 B	Pomm. Hyp. conv.	6	105,50 G
Darmstädter Bank	9	—,—	Pr. Centr. Bod.	10	153,00 bG
Deutsche Bank	10	150 25 B	Reichsbank	8½	145,70 G

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	12	129 10 bG	Hörder Bergw.	—	15,00 bG
Bochum. Bgw. A.	6	83 50 bG	do. conv.	—	28,75 bB
do. Gußstfab.	—	107 40 b	do. St.-Pr.	—	62,00 bG
Bonifacius	13½	118 50 b	Hugo	10	107,50 b
Borussia Bergw.	—	16,00 b	Kön.- u. Laurah.	—	116,70 b
Donnersmarckh.	6	78,20 b	Louise Tiefbau	—	114,10 G
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	73 20 b	Märk.-Westf.	—	246,30 bG
Gelsenkirchener	12	155,90 b	Oberschlesische	6	62 00 B
Harkort Bergw.	—	128 50 G	Stolberg. Zink-H.	3½	66 25 bG
Hibernia	19	159,00 bG	do. do. St.-Pr.	8½	127 00 G

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	0	—,—	Danz. Oelmühle	5	135 00 bB
Ahrens do.	0	47,50 bG	Dessauer Gas	10	166 00 B
Böhmisches do.	14	246 00 B	Nobel Dyn. Trust	4	138,90 b
Bock do.	0	60 00 bG	G.-F. Harb.-Wien	—	245,00 bG
Bolle do.	6	81,50 G	Löwe u. Co.	18	265,50 bG
Landré do.	8	150 25 G	Magd. Gas-Ges.	4½	82,25 bG
Tivoli do.	4	122,75 bB	Maschinenfabr. Görl. (conv.)	—	143,25 B
Bredow. Zuckerf.	—	77,00 bG	do. (Lüders)	—	—,—
Chem. Fabrik Heinrichshall	5	95,25 B	Grusonwerke	—	158,00 G
Leopoldshall	—	80,00 G	Hallesche	35	310 50 bG
Oranienburg	7½	80,00 B	Hartmann	—	136,75 b
do. St.-Pr.	7½	90,50 B	Pomm conv.	6	80,00 G
Schering	19	248,00 G	Schwartzkopf	—	250,00 bG
Staßfurter	—	130 90 b	St. Vulc. L. B.	8	110,90 b
Union	12	127,50 G	Nordd. Lloyd	7	110,75 b
Brauer. Elysium	3	—,—	Wilhelmshütte	—	76,00 bG
Möller u. Holberg	6	107,75 G	Stem. Glas-Ind	12	148,50 G
B. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-B. Cementf.	5	118 75 G
B. Prov. Zuckerf.	20	—,—	Stral. Spielkart.	—	101,50 G
St. Ch.-F. v. Did.	30	227,50 G	Gr. Pferdeb.-G.	12½	233 30 b
St. Walzm.-Act.	30	——	Carlsr. Pferdeb.	—	75,00 G
St. Bergschl.-Br.	14	——	Stett. Pferdeb.	2½	—,—
St. Dampf-A.-G.	13½	——	N. St. Dampf.-C.	4	104 90 b
Papierf. Hohenk.	4	——			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	450	—	Germania	40	1120 00 B
Berliner Feuer.	158	2350,00 G	Magd. Feuer	206	4238,00 B
do. Ld. u. W. T.	120	—,—	do. Rückv.	45	980 00 bB
do. Leben	172½	4300,00 B	Preuß. Leben	37,5	693 00 B
Colonia, Feuerv.	400	—,—	Pr. Nat.-V. St.	66	1140,00 B
Concordia, L.	45	1204 00 B	Providentia	45	—,—
Elberfeld. F.	270	6849,00 B	Turingia	240	4510,00 G

Bank-Discont.

Reichsbank 4, Lombard 4½, 5. Privatdiscont 3⅝ G.

Wechsel-Cours vom 24. Juli.

Amsterdam 8 Tage	2½%	168,65 bB
do. 2 Monat	2½%	167 50 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,45 bB
do. 2 Monat	3½%	80,15 b
London 8 Tage	2½%	20,35 b
do. 3 Monat	2½%	20,225 b
Paris 8 Tage	3%	80,50 G
do. 2 Monat	3%	80,20 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	173,75 b
do. 2 Monat	5½%	171,45 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,25 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	79 30 b
Petersburg 3 Wochen	6%	215,90 b
do. 3 Monat	6%	215,20 b
Warschau 8 Tage	6%	216,00 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	9,73 b	Engl. Banknoten	20 32 b
Sovereigns	20 29 G	Franz. Banknoten	80,65 bG
20 Francs per Stück	16 19 bG	Oesterr. Banknoten	173,05 b
Dollars	4,1875 G	Russ. Noten	216 40 b

Am's Geld.

Novelle von A. Heyl.

52) Nachdruck verboten.

Annita fuhr fort:

„Betty fühlt sich allem Anschein nach vollkommen glücklich, sie schlägt den Werth ihres Erwählten unendlich hoch an; folglich müssen wir uns zufrieden geben."

Stönewitz lächelte sauer-süß. „Sie sind eine vortreffliche Diplomatin, mein gnädiges Fräulein; ich bin untröstlich, Sie nicht schon früher entdeckt zu haben. Die Unterhaltung mit Ihnen ist ein Hochgenuß."

„Der nur dann zur Geltung kommt, wenn er nicht allzulange ausgedehnt wird", beeilte sie sich zu erwidern. „Wollen Sie mich nicht zu der Dame des Hauses führen, Herr Landrath, damit ich ihr meine Anerkennung über das vortreffliche Arrangement dieses Festes aussprechen kann?"

„Das heißt, Sie wollen mich auf feine Manier verabschieden", bemerkte er anscheinend belustigt.

Sie widersprach dem nicht. „Es könnte Eifersucht erregen, wenn ich einen so gesuchten Kavalier andern Damen länger entziehen wollte."

Nach diesen Worten verneigte sie sich und schritt auf Amanda Sykow zu, die im Augenblick mit Dr. Falk in ein ernstes Gespräch vertieft war. Sobald Annita in nächste Nähe kam, brach der Doktor die Unterhaltung plötzlich ab und wandte sich zum Gehen.

Der Sykow'sche Garten umfaßte einen weiten Flächenraum. Vor der Rückfront des Hauses war derselbe als Lustgarten angelegt, an den sich parkartige Anlagen anschlossen, die sich fast eine Viertelstunde weit ausdehnten und die durch sorgfältig gepflegte breite Kieswege, sowie durch schattige Pfade, die an jeder passenden Stelle mit bequemen Ruhebänken versehen waren, in den schönen Jahreszeiten den herrlichsten Aufenthalt boten.

Vor dem Hause prangten kunstvolle Teppichbeete; zwischen diesen erhoben sich auf hohen Postamenten Göttergestalten von Bronze und Marmor. Fontänen rieselten aus porösen Steinpyramiden und ergossen sich in ein Bassin, das, ziemlich umfangreich, von niedern Rosensträuchern eingefaßt, den Mittelpunkt des Ganzen bildete. Bis zum Park herab erstrahlte der Garten in farbigem Lampenlicht, auf der Veranda hatten Musiker Aufstellung genommen und begannen ihre Produktion mit der Ouverture zum „Don Juan".

Die Liebhaber und die Enthusiastinnen klassischer Musik gruppirten sich vor dem Hause, um keinen Ton des Meisterwerkes zu verlieren. Andere, die sich in ihrer Unterhaltung nicht stören lassen wollten, suchten sich ihre Plätze mehr in der Mitte des Gartens, oder seitwärts in der Nähe der Umzäunung, wo sie lauschige Plätzchen fanden, für trauliches Geplauder eigens geschaffen.

Auch Holkamp und Betty hatten sich auf eine abseits stehende Bank zurückgezogen. Sie bemühte sich, seine üble Laune durch verdoppelte Zärtlichkeit zu verscheuchen, konnte aber nicht viel ausrichten; denn sein Verdruß wurde durch eine Person wachgerufen, die ihm immer wieder vor Augen kam; und diese Person hieß Annita.

„Mich freut nur Eines, daß ich die aufgeblasene Gans mit ihren gelehrten Redensarten heute recht lächerlich gemacht habe. Hast Du gehört, wie sie ausgelacht wurde?" ließ er sich vernehmen.

„Es war zu Nichts nütze, als sie zu erzürnen," wandte Betty ärgerlich ein.

„Meinetwegen. Ich kann die Person nicht ausstehen; sie muß sobald als möglich aus dem Hause," platzte er los.

Sie sah ihn erstaunt an und entgegnete halb ernst, halb begütigend: „Stelle Dich nicht so schlimm! Du hast gar kein Recht, sie fortzuschicken."

„Sobald ich es habe, werde ich davon Gebrauch machen," versetzte er trotzig. „Die beiden unbequemen Anhängsel werde ich mir vom Halse schaffen. So lange sie in Deiner Nähe sind, hast Du keinen eigenen Willen, sie halten Dich unter Kuratel."

Für das an Schmeicheleien gewöhnte Mädchen war diese Sprache und der herrische Ton, in den Holkamp verfiel, etwas Ungewohntes, was ihr durchaus nicht behagen wollte.

„Du sagst immer, Du hättest mich lieb und thust mir doch nichts zu Liebe; nein, Du quälst mich ohne Grund und Ursache," klagte sie.

„Weil ich mich über den Einfluß ärgere, den diese Annita auf Dich ausübt," erklärte er kurz angebunden.

„Ich bin ihr Rücksichten schuldig, Du sollst noch erfahren, warum?"

„Kann ich das nicht sogleich erfahren?" fragte er mit finsterer Miene.

„Nein," entschied sie. „Hier ist nicht der Ort, Familien-Angelegenheiten zu verhandeln."

Er blickte grimmig zu Boden. „Auch recht. Sprechen wir von etwas Anderem."

„Ich mag jetzt gar nicht mehr mit Dir sprechen," schmollte sie, sich erhebend. „Meinen freundlichen Worten schenkst Du kein Gehör und Deine unfreundlichen Reden mag ich nicht länger hören." Sie ging, ohne umzusehen, raschen Schrittes weiter,

Dunkelroth vor Wuth über den Trotz, mit dem sie ihm zum ersten Male entgegentrat, und von unbestimmten Ahnungen gequält, schnellte er von seinem Sitze in die Höhe, um ihr nachzueilen. „Betty, Betty!" rief er laut und lauter. Sie hörte nicht auf ihn, beschleunigte vielmehr ihre Schritte und entschwand seinen Blicken, indem sie in einen Seitenweg einbog.

Die weithin schallende Musik hatte allerlei Volk aus dem Antoniviertel herbeigelockt, das dicht gedrängt vor der Umzäunung stand, um zu hören und zu sehen, wie sich die reichen Leute amüsiren.

Ein ältlicher Mann mit struppigem Haar und Bart, das Urbild eines Proletariers, lehnte an einem Laternenpfosten und beobachtete die Scene, welche sich zwischen dem Brautpaare abspielte. Als Holkamp die Stimme erhob, schien er wie elektrisirt; denn was er hörte, machte seine Vermuthung zur Thatsache. Die kleinen tückischen Augen blickten unheimlich hinter den dick aufgeschwollenen Lidern, und sein fahles, gedunsenes Gesicht verzerrte sich zu teuflischem Grinsen.

„Der Kukuk soll mich holen, wenn ich nicht Recht habe. Das ist der „Flotte", ich sage Dir, Stine, er ist's," wandte er sich an seine Genossin.

Stine verstand nicht recht, was er damit sagen wollte. „Was weiß ich davon!" wies sie ihn barsch ab.

„Freilich weißt Du davon; denn ich habe Dir oft genug von ihm erzählt. Der „Flotte" war einer der Kameraden von drüben über der großen Pfütze, mit denen ich zusammen gearbeitet habe," setzte er ihr mit gedämpfter Stimme auseinander, nachdem er dicht an ihre Seite getreten war.

Stine lachte boshaft. „Schöne Arbeit war das! He he, recht einträglich!" —

„Mitunter," gab er zu. „Bei dem letzten Geschäft hat der „Flotte" den größten Profit gemacht. Er ließ uns gewähren und sprengte mit dem Gaul des Herrn und mit dem Geld im Sattelgurt eilends davon. Wenn wir ihn damals erwischt hätten, dann wäre es dem Musjö an den Kragen gegangen; das hat er wohl geahnt, drum machte er sich ein für allemale aus dem Staube. Heute ist Gras über die Sache gewachsen, ich will sie nicht aufrühren, wenn er sich anständig gegen mich benimmt und mir von seinem Ueberfluß etwas zukommen läßt. Es muß ihm wohl gut gehen, sonst würde er sich nicht unter das vornehme Geschnackel mischen. Wir müssen ihn im Auge behalten, paß auf, Stine. Wenn er fortfährt, will ich ihm ein Wörtchen zurufen."

„Wie schreibt er sich denn?" fragte Stine.

„Das weiß ich nicht", antwortete er. „Wir kannten uns nur unter unsern Spitznamen. Er hieß der „Flotte", weil er so viel von einem noblen Suitier an sich hatte. Die Bekanntschaft muß mir was Erkleckliches abwerfen. Du bekommst einen Krug vom besten Schnaps, wenn Du aufpassen hilfst."

Dieser Lockung konnte Stine nicht widerstehen; sie versprach dem Eisenhannes ihren Beistand, wo es galt den Aufenthalt und die gegenwärtigen Verhältnisse des Flotten auszukundschaften.

Holkamp ahnte nicht, welches Komplot soeben gegen seine Ruhe geschmiedet wurde; seine einzige Sorge galt einer Versöhnung mit Betty; denn bei dem Gedanken, ihr Schmollen könne sich in Grollen verwandeln, wenn man sich die Mühe nähme, etwas zu schüren, hatte er ein Gefühl, als ob der Boden unter seinen Füßen wanke. Nach längerem Suchen fand er seine Braut im Sykow'schen Salon allein mit Frau Lili Falk, welche die Weinende zu trösten suchte.

„Sie Barbar", rief ihm Lili entgegen. „Sie sind noch lange kein Ehemann und unterfangen sich schon den Pascha zu spielen. Gleich bitten Sie Ihr liebes Bräutchen um Vergebung und versprechen, daß Sie das nie mehr thun."

„Ich verspreche Alles, was man von mir begehrt, wenn Betty wieder gut sein will." Er versuchte ihre Wange zu streicheln; doch sie wehrte ihn ab, drückte das Taschentuch vor die Augen und rief heftig: „Mir ist alle Freude verdorben; ich mag nicht hier bleiben, ich habe Kopfweh, ich will nach Hause."

„Seien Sie zufrieden, Liebste, Beste," beruhigte Lili. „Es geschieht Alles, was Sie wollen. Zum Glück habe ich meinen Kutscher früher bestellt. Lieber Holkamp, sagen Sie ihm, er solle vorfahren; ich bringe Ihre Braut nach Hause."

„Und ich begleite Sie auf jeden Fall, gnädige Frau," erklärte Holkamp, während er sich entfernte, um den Befehl der schönen Frau auszuführen.

(Fortsetzung folgt.)

Polizei-Verordnung,

betreffend

das Halten von Reden durch Personen weltlichen Standes bei Beerdigungen.

Auf Grund der §§ 6, 12 und 13 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 (G.-S. S. 265), sowie der §§ 137, 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G.-S. S. 195) wird für den Umfang der Provinz Pommern unter Zustimmung des Provinzialrathes Folgendes verordnet:

§ 1.

Auf öffentlichen Begräbnißplätzen dürfen bei Bestattungen Reden von Personen weltlichen Standes ohne besondere Genehmigung der Polizeibehörde nicht gestattet werden.

§ 2.

Ebenso ist das Singen von Liedern ohne Zustimmung des begleitenden Geistlichen und, wo solcher fehlt, ohne besondere Zustimmung der Polizeibehörde nicht zulässig.

§ 3.

Uebertretungen der vorstehenden Verbote werden mit Geldbuße bis zu 60 Mark bestraft.

§ 4.

Die Polizei-Verordnung der Königlichen Regierung zu Köslin vom 20. Juli 1858 wird aufgehoben.

Stettin, den 30. Juni 1891.

Der Ober-Präsident.

gez. Graf **Behr-Negendank.**

Vorstehende Polizei-Verordnung wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Stettin, den 21. Juli 1891.

Königliche Polizei-Direktion.

In Vertretung:

Freiherr **v. Massenbach.**

Stettin, den 25. April 1891.

Stettiner Stadt-Anleihe.

Die 4. Ausgabe der $3^1/_2$ % Stettiner Stadt-Anleihescheine Litt. **N.** wird von unserer Kämmerei-Kasse bis auf Weiteres zum Kurse von 96 ℳ 50 ₰ verkauft.

Der Magistrat.

Kurort Grund am Harz.
W. Römer's Hôtel Rathhaus

(alt bewährt), mit Parkvilla und neuer Villa. Billige Pension bei längerem Aufenthalt.

Omnibus am Bahnhof **Gittelde-Grund.**

Patent-
und technisches Bureau

von

A. Barczynski,

Ingenieur,

Berlin W.,

Potsdamerstr. 128.

Baugewerkschule Eckernförde.

Winterhalbjahr: 20. October.

Kostenfreie Auskunft. Die Direction.

Pommerscher Gastwirthe-Verein u. Gastwirthe-Innung in Stettin.

Unser Sommer-Vergnügen, verbunden mit **Königsschießen, Taubenabwerfen** etc. etc., findet bestimmt **Donnerstag, 30. Juli d. J.,** auf dem „**Julo**" statt. Kollege **Olwig** wird Abends zur Verherrlichung unserer Feier für

festliche Illumination

Sorge tragen.

Alle Kollegen nebst Familien, Freunden und Gönnern bitten wir um recht zahlreiche Betheiligung.

Billets sind bei den Kollegen **Carl Krause**, Speicherstraße 2, **Opitz & Schubbert**, Pölitzerstr. 93, **Aug. Hildebrandt**, Bollwerk 7, und **A. Götsch**, Wilhelmstraße 21, zu haben.

Abfahrt mit Musik auf festlich dekorirtem Schiff: **Nachmittags ½2 Uhr** vom Dampfschiffsbollwerk aus.

Stettiner Handwerker-Verein.

Sonntag, den 26. d. Mts., Morgens 7 Uhr:

Sängerfahrt nach Schwedt

per Dpfr. „**Oskar**". Anlegeplatz bei der Post. Billets für Mitglieder à 75 ₰ und Fremde à 1 ℳ sind Freitag und Sonnabend von 8—10 Uhr Abends im Vereinslokal, kl. Domstr. 21, zu haben, an Bord soweit es der Raum gestattet. **Der Vorstand.**

Sanitäts - Colonne.

Am Sonntag, den 26. Juli: Uebung im Terrain am Glambecksee. Abmarsch dazu um **7 Uhr früh** von der Turnhalle, Fichtestraße 3. Anzug mit Mütze und Binde. **Der Stab.**

Stettiner

Vogelschützen - Gesellschaft.

Sonntag, den 26. Juli, Nachmittags: Scheibenschießen in Damm bei Herrn **Eichberg.**

Abfahrt Nachmittags 1 Uhr 30 Min. resp. 1 Uhr 54 Minuten **Der Vorstand.**

Passagier-Postdampfschifffahrt

vermittelst nachstehender, hochelegant mit allem Komfort eingerichteter Schnelldampfer: ab **Stettin** nach **Kopenhagen, Christiania** SD. „**M. G. Melchior**" jeden Dienstag $1^1/_2$ Uhr Nachmittags mit Anlaufen von **Saßnitz** auf **Rügen** zur Beförderung von Passagieren nach und von Kopenhagen etc. jedoch nur während der Zeit von incl. 7. Juli bis incl. 25. August. (Der Fahrplan für September-Dezember wird später bekannt gemacht.)

Nach **Kopenhagen, Gothenburg** SD. „**Aarhuus**" und „**Dronning Lovisa**" jeden Montag und Freitag $1^1/_2$ Uhr Nachm.

Hin- und Retour-, sowie **Rundreise-Billets** zu ermäßigten Preisen.

Güter zu billigsten Frachten nach allen Plätzen **Skandinaviens.** Prospekte gratis durch

Hofrichter & Mahn.

Jeden Sonntag:

Vergnügungsfahrten

nach

Podejuch (Podejucher Waldhalle),

nächster Weg zur

Pulvermühle, Töpffer's Grotte u. Friedensburg,

per Dampfer

Fritz, Carl, Willy, Olga, Anna, Minna, Ella, Martha.

Abfahrt vom **Personen-Bahnhof,** niedriges Bollwerk.

Von Stettin:	Vorm.	von 8—12 Uhr	stündlich,
	Nachm.	„ 1—9 „	halbstündlich.
Von Podejuch:	Vorm.	„ 9—1 „	stündlich,
	Nachm.	„ 2—10 „	halbstündlich.

10 Uhr letzte Fahrt.

C. Koehn.

Täglich Vergnügungsfahrt nach **Messenthin.** Von Stettin $2^1/_2$ Uhr Nachm., von Messenthin $8^1/_2$ Uhr Abends.

Oskar Henckel.

Sonderfahrten

am Sonntag, den 26. Juli cr.,

I. nach Swinemünde und zurück

1) per D. „**Freia**".

Abfahrt ½3 Uhr Morgens, Rückfahrt 6 Uhr Abends. **Preis ℳ 2,00.**

2) per D. „**Wolliner Greif**".

Abfahrt 6 Uhr Morgens, Rückfahrt 6 Uhr Abends. **Preis 1. Platz ℳ 1,50. 2. Platz ℳ 1,00.**

II. nach Misdroy (Laatziger Ablage) und zurück

per D. „**Der Kaiser**".

Abfahrt 6 Uhr Morgens, Rückfahrt $6^1/_2$ Uhr Abends. **Preis 1. Platz ℳ 2,00. 2. Platz ℳ 1,50.**

III. nach Wollin, Cammin, Berg- und Ost-Dievenow und zurück

per D. „**Misdroy**".

Abfahrt 5 Uhr Morgens.

Rückfahrt von	Ost-Dievenow	4	Uhr Nachm.
„ „	Berg-Dievenow	$4^1/_4$	„ „
„ „	Cammin	$4^3/_4$	„ „
„ „	Wollin	6	„ „

Preis nach Wollin 1. Platz ℳ 3, 2. Platz ℳ 2. Preis nach Cammin, Berg- u. Ost-Dievenow 1. Platz ℳ 4, 2. Platz ℳ 3.

NB. Kinder die Hälfte, Fahrkarten sind an Bord und im Komtoir des Unterzeichneten erhältlich.

J. F. Braeunlich.

Mondscheinfahrt
mit Musik

p. D. „**Kaiser Friedrich**"

über den Damm'schen See nach dem Papenwasser und zurück mit Aufenthalt in Gotzlow

heute, Sonnabend, den 25. Juli cr.

Abfahrt von Stettin 8 Uhr Abends.

Rückkunft gegen 11 Uhr Abends.

Fahrpreis 50 Pfg. pro Person. Kinder die Hälfte.

J. F. Braeunlich.

Extrafahrten

nach **Pölitz** am Sonntag, d. 26. Juli cr.

Von Stettin:	Von Pölitz:
9 Uhr Vormittags.	$6^1/_2$ Uhr Morgens.
$9^1/_2$ „ Abends.	$10^1/_2$ „ Vormittags.

Oskar Henckel.

Extrafahrten

nach **Messenthin**

am Sonntag, den 26. Juli, bei günstiger Witterung.

Von Stettin:	Von Messenthin:
$9^1/_2$ Uhr Vormittags.	*11 Uhr Vormittags.
*$1^1/_2$ „ Nachmittags.	$6^3/_4$ „ Abends.
2 „ „	8 „ „
*$2^1/_2$ „ „	*$8^1/_2$ „ „
	*$9^1/_2$ „ „

Bei *Touren wird auf den Zwischenstationen nicht angelegt.

Oskar Henckel.

Brauer-Akademie zu Worms.

Unterrichts-Programme sind zu erhalten durch Dir. **Dr. Schneider.**

Neu-Karlsbader Mineral-Wasser.

Analysirt und zur Annoncirung verstattet von der Berliner Polizei-Behörde.

Dr. Hans Brackebusch

Berlin W.

Potsdamerstraße 74, I.

Typische Clienten, I. Reihe.

Nr. 121. A. Baumeister, hat sich zur Ruhe gesetzt, 55 Jahre, in jeder Beziehung solide. Nach einigen Monaten treten Beklemmungen ein, welche für Asthma gehalten werden. Schwindel-Anfälle steigern sich so schnell, daß Patient nicht mehr allein sein darf. Die Familie fürchtet für die Zurechnungsfähigkeit. Nach verschiedenen Versuchen mit Pillen etc. tritt dumpfes Hinbrüten ein. Nach 10 Fl. Neu-Karlsbader können kleine Ausflüge unternommen werden, nach 20 Fl. mehrstündige Spaziergänge, nach 40 Fl. vollständige Gesundung.

Nr. 210. Graf B. beschäftigt sich im Büreau in Familienvertretung, sucht Bewegung auf der Jagd etc. leidet an dauernder Verstopfung und entsprechender Schwarzseherei, hat sämmtliche Bäder absolvirt und weigert sich dieselben weiter zu besuchen. Pillen und Bitterwasser machen sich in übelen Nachwirkungen bemerkbar. Nach 30 Fl. ist ein erheblicher Gewichtsverlust eingetreten, ein lange entbehrtes Gefühl der Leichtigkeit äußert sich in bester Laune. Es genügt nunmehr die gelegentliche Nachhilfe mit halben Flaschen Neu-Karlsbader.

Nr. 279. C., Büreaubeamter neigt sehr zum Fettansatz und ist in Sorge wegen seiner Familie, da er keine Lebensversicherung erlangen kann. Mit 30 Fl. wird eine Abnahme von 15 Pfund erreicht.

Nr. 1011. D., Baumeister hat sehr bedeutendes Vermögen erworben und ist ganz niedergeschmettert, als Zucker konstatirt wird. 3 pCt. Zucker verschwinden bei der Neu-Karlsbader Kur binnen sieben Tagen. Es findet sich aber, daß Patient die Diät übertrieben hat. Der Rest der Kur vollzieht sich dementsprechend fast ohne Beschränkung. Client findet seine ganze Lebensfreudigkeit wieder und trinkt nun alle 2—3 Monate 10 Fl. Neu-Karlsbader.

Nr. 1607. E., Offizier a. D., bezieht 33 Fl. ohne Angabe des Zwecks; nach 18 Tagen läuft ein Dankschreiben ein, wonach der Zucker von 7,90 pCt. auf 4 pCt. zurückgegangen ist. Antwort lautet dahin, daß dieser Erfolg nicht genügt und jedenfalls Diätfehler vorliegen. Fast postwendend die Mittheilung, daß eine neue Untersuchung nur noch weniger als 1 pCt. Zucker ergeben hat. Die Kur ist von dem Hausarzte geleitet worden.

Nr. 100. Frau D., Geschäftsinhaberin, hat ihr Geschäft in Folge Krankheit ihres Mannes verkauft und ist daher sehr aus Haus gebunden. Es entwickelt sich der Fettansatz in beunruhigender Weise. Clientin trinkt nun seit 3 Jahren, ohne allen Zwang, Neu-Karlsbader und ist auf normalem Gewicht geblieben.

Nr. 201. Frl. E., jüngere, sehr namhafte Schauspielerin, ist in ihrer Carrière ernstlich gefährdet durch rapiden Fettansatz. In diesem Falle muß die Neu-Karlsbader Kur mehrfach wiederholt werden, doch ist der schließliche Erfolg gut.

Nr. 1603. Frau F., ältere Dame, hat schwere Schicksalsschläge erfahren, ausgesprochene Lebererweiterung resp. Verfettung. Der Hausarzt veranlaßt die Neu-Karlsbader Kur. Der Erfolg ist so vollständig, daß der betr. Arzt sofort weitere 4 Patienten überweist.

Nächste Reihe: Leiden des Alters, Blasen- und Nieren-Leiden.

10 Fl. Neu-Karlsbader in Berlin frei Haus 6 M., Auswärts 33 Fl. m. Kiste 23 M. franko durchs ganze Reich. Broschüre und Kurlisten 90 und 91 20 Pf. in Marken.

Zum Abschluß von

Unfall-Versicherungen,

und zwar sowohl von Versicherungen lediglich für **Unfälle auf Reisen** (Reise-Versicherungen) wie **für alle den Versicherten innerhalb oder außerhalb ihrer Berufsthätigkeit zustoßenden Unfälle** (Einzel-Unfall-Versicherungen), empfiehlt sich die

Nürnberger Lebensversicherungs-Bank.

Sämmtliche Versicherungen gelten für ganz Europa, zu Lande wie zu Wasser, die allgemeinen (Einzel-) Unfall-Versicherungen zugleich für Seereisen nach und von afrikanischen und asiatischen Häfen des Mittelländischen resp. Schwarzen Meeres, und können auf Wunsch auch auf noch weitere überseeische Reisen ausgedehnt werden.

Näheres durch die Direktion der Bank in Nürnberg und deren Agenten in **Stettin,** durch Herrn Subdirektor **G. Kuischewsky,** Deutschestr. 12, Herr Generalagent **A. Guericke,** Bogislavstr. 1.

Magglingen — Macolin

ob Biel. Berner Jura. sur Bienne.

(Suisse.)

Klimatischer Luftkurort

(900 Meter über Meer, umringt von grossen Tannenwäldern).

Comfortabel eingerichtetes Hotel.

Eigenthümer Herr **A. Wälly.** Arzt: Herr **Dr. Miniat** aus Montreux.

Drahtseil-Bahn.

Wundervolle Rundsicht auf die schweizerischen Hochalpen vom Säntis bis Montblanc.

Spaziergänge in allen Richtungen,

namentlich durch die an wildromantischer Schönheit unübertroffene

Taubenlochschlucht.

Hochinteressante Rundtour, event. von wenigen Stunden: **Biel—Drahtseilbahn—Magglingen—Leubringen** oder **Owin—Taubenschlucht, Bözingen—Tramway—Biel. Prächtige Fahrten auf dem Bieler-, Neuenburger-** u. **Murtenersee**

Ritterguts-Verpachtung.

Die Oekonomie des Rittergutes **Rützenhagen, Kreis Schivelbein** in Pommern, soll von Johanni 1892 auf weitere 18 Jahre verpachtet werden.

Das Pachtobjekt besteht aus ca. 1850 Morgen Feld, 300 Morgen Wiese, 11 Morgen Gärten, 16 Morgen Baustellen, 5 Morgen Wasser.

Die Wohn- und Wirthschaftsgebäude sind in gutem Stande und ausreichend vorhanden. Das Rittergut ist seit langen Jahren vorzüglich bewirthschaftet und befindet sich in hoher Kultur. Das Wirthschaftsinventar ist käuflich zu übernehmen. Bewerber wollen sich an den mit der Verpachtung beauftragten Herrn Rechtsanwalt **Schönfeld** in Schivelbein gefälligst wenden, woselbst der Pachtvertrag einzusehen und gegebenen Falles dessen Abschrift gegen Erstattung der Schreibergebühren zu entnehmen ist.

Sonntag, den 26. Juli, 3 Uhr früh für Mk. 5,00

nach Rügen und zurück

per D. „**Freia**".

NB. Die Fahrkarten berechtigen zur Fahrt nach Swinemünde schon am Sonnabend, den 25. Juli, Nachmittags 4 Uhr per D. „Princ. Roy. Victoria".

J. F. Braeunlich.

Sonderfahrt
nach Swinemünde und zurück

am Sonntag, den 26. Juli,

vermittelst des mit eleganten Kajüten versehenen Schnelldampfers

„Kaiser Friedrich".

Abfahrt von Stettin 6 Uhr Morgens.

Rückfahrt von Swinemünde 7 Uhr Abends.

Preis für hin und zurück Mk. 1,00.

J. F. Braeunlich.

Sonderfahrt

nach

Bergland — Lübzin und zurück

p. D. „**Sirene**"

am Sonntag, den 26. Juli cr.

Abfahrt von Stettin 10 Uhr Vormittags (in Züllchow anlegend).

Rückfahrt von Lübzin 10 Uhr Abends.

„ „ Bergland $10^1/_2$ „ „

Preis 75 ₰, Kinder 40 ₰, einfache Tour 50 ₰.

J. F. Braeunlich.

Extrafahrt
nach Swinemünde

per Dampfer „**Pölitz**".

Am Sonntag, den 26. Juli.

Abfahrt von Stettin 4 Uhr Morgens.

Rückfahrt von Swinemünde $5^1/_2$ Uhr Abends.

Preis für hin und zurück 1,50 Mk.

F. Ehrke.

Extrafahrt
nach Swinemünde und zurück

am Sonntag, den 26. Juli cr.,

per Dampfer „**Demmin**".

Abfahrt 6 Uhr früh vom Dampfschiffbollwerk.

Rückfahrt von Swinemünde 6 Uhr Abends.

Fahrpreis pro Person **Mk. 1,00,** Kinder die Hälfte.

Billets und gute Restauration an Bord.

Johs. Trendelenburg.

Zwangsversteigerung.

Am Sonnabend, den 25. d. Mts.,

Vormittags von 9 Uhr ab,

versteigere ich Albrechtstr. 3a (Landgerichtsgebäude)

ca. 37 Paar Damenzeugstiefel, 26 Paar Hausschuhe

gegen Baarzahlung.

Voss, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Am Sonnabend, den 25. d. Mts, Nachm. von 4 Uhr ab, versteigere ich in Züllchow, Chausseestraße, Ecke der Stadenstraße: **1 Plüschsopha, 1 Spiegel mit Console, 1 Sophatisch, 1 mah. Wäschespind, 6 Stühle mit Rohrlehne, 1 mah. Wäschespind, 1 Regulator, 1 Waschtoilette mit marm. Aufsatz, ca. 3 Mille Cigarren, 1 Faß Cognac** u. s. w. gegen Baarzahlung.

Voss, Gerichtsvollzieher.

Herrschafts-Verkauf.

Ich offerire eine vornehme Herrschaft, bestehend aus 4600 Morgen Acker, 800 Wiesen, 2200 **werthvollen Wald** und 200 Wasser, hart an Chaussee, 3 Klm. Bahnhof und **6 Stunden von Berlin gelegen,** mit vornehmem Schlosse und schönen Wirthschaftsgebäuden, hoch centingentirter Brennerei, Dampfschneidemühle und Ziegelei, gutem todtem und lebendem Inventar, guten Saaten, geordneten Hypotheken für Mark **780,000** bei 240,000 Anzahlung. Ergiebige Hochwildjagd. Der Besitz gehört einer alleinstehenden alten Dame. Weitere Auskunft gebe ich gern.

Emil Salomon, Danzig.

Soeben erschien in meinem Verlage:

Beethovens Symphonien,

thematisch u. nach ihrem Stimmungsgehalt erläutert (mit zahlreichen Notenbeispielen)

von

Otto Neitzel,

eleg. brochirt Mk. 1,—; gebunden Mk. 1,50.

P. J. Tonger, Köln, Am Hof 32/36.

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntag, den 26. Juli, werden predigen:

In der Schloßkirche:
Herr Pastor de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Konsistorialrath Gräber um 10½ Uhr.
Herr Prediger Katter um 5 Uhr.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Prediger Steinmetz um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Dr. Scipio um 2 Uhr.
Herr Prediger Dr. Lülmann um 5 Uhr.

In der Johannis-Kirche:
Herr Divisionspfarrer Klessen um 9 Uhr.
(Militärgottesdienst.)
Herr Pastor Wellmer um 10½ Uhr.
(Predigt, Beichte und Abendmahl.)
Herr Pastor Wellmer um 2 Uhr.

In der Peter- und Paulskirche:
Herr Prediger Hafert um 10 Uhr.
Herr Pastor Fürer um 3 Uhr.

In der lutherischen Kirche (Neustadt):
Vorm. 9½ und Nachm. 5½ Uhr Lesegottesdienst.

Im Johanniskloster-Saale (Neustadt):
Herr Prediger Dr. Scipio um 9 Uhr.

In der Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):
Herr Prediger Liebig um ½10 Uhr.
Herr Prediger Liebig um 4 Uhr.

In der lutherischen Immanuel-Gemeinde
(Elisabethstraße 46):
Herr Pastor Zöller um 9½ Uhr.

In der Lukas-Kirche
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.
Herr Prediger Dünn um 5 Uhr.

In Bethanien:
Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.

In Salem (Torney):
Herr Pastor Schlapp um 10 Uhr.
(Abends 6½ Uhr Beichte und Abendmahl.)

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Kandidat Bahr um 10 Uhr.

In der Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Pastor Katter um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Im Marchandstift (Bredow):
Herr Pastor Deicke um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Liermann um 2½ Uhr.

Züllchow (Luther-Kirche):
Herr Prediger Liermann um 9 Uhr.
Herr Pastor Deicke um 2½ Uhr.

In Pommerensdorf:
Herr Pastor Hünefeld um 11 Uhr.

In Scheune:
Herr Pastor Hünefeld um 9 Uhr.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, 2 Tr.).
Dienstag Abend 8½ Uhr Gottesdienst: Herr Stadtmissionar Blank.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geburten: Eine Tochter: Herrn E. Wilhemy (Wolgast). — Herrn Lehrer Behm (Stralsund).
Sterbefälle: Herr Adolf Ewer (Anklam). — Herr Fritz Bartelt (Gülzow-Dorf).